





ber 1 M., jetzt 2 M., Gerste bisher 1,50 M., jetzt 2,25 M., Mais bisher 2 M., bleibt, Mais bisher 1 M., jetzt 2 M., Rals bisher 3 M., jetzt 4 M. Heft aller Art, mit Ausnahme der Weinlese, bisher 42 M., jetzt 65 M., Kraftmehl z. bisher 9 M., jetzt 12,50 M., Radeln und Raffaroni bisher 10 M., jetzt 13,50 M., Wahlenfarikate aus Getreide und Hülsenfrüchten bisher 7,50 M., jetzt 10,50 M.

Die am 13. December abgehaltene Reichstags-sitzung, in der bekanntlich die zweite Lesung der Getreidevoll-Vorlage stattfand, war eine so zahlreich besuchte, wie man selten zu verzeichnen gehabt hat. Bei der Abstimmung fehlten nur 44 Mitglieder, darunter 14 Ultramontane, 7 Nationalliberale, 5 Freikonervative, 3 Konservative, 2 Deutschfreisinnige, 2 Polen, 1 Socialdemokrat, 8 Eschsch-Votiringer. Das Centrum war also von den größeren Parteien verhältnißmäßig am Schwächsten vertreten.

Die Eröffnung des preussischen Landtages soll, dem Vernehmen nach, am Freitag, den 13. Januar, erfolgen.

Das Socialistengesetz wird, wie neuerdings verlautet, eine wesentliche Verschärfung erfahren und zwar durch Einführung einer Bestimmung, wonach in gewissen Fällen socialdemokratische Agitatoren aus dem gesammten Reichsgebiete ausgewiesen werden können. Bis jetzt erstreckt sich die Ausweisungsbefugniß bekanntlich nur auf die Bezirke, über welche der kleine Verlagerungsstand verhängt worden ist. Mit Hilfe obiger Maßregel würde die Reichsregierung sich ohne Weiteres fast sämtlicher socialdemokratischer Führer entledigen können. Die Socialdemokratie selbst dürfte man aber trotzdem kaum damit los werden. Im Reichstage wird sich übrigens schwerlich eine Mehrheit finden, welche bereit ist, einer derartigen Verschärfung des Socialistengesetzes die Zustimmung zu ertheilen.

Der braunschweigische Landtag beschloß in seiner Sitzung am Freitag, eine Adresse an den Prinz-Regenten zu richten, in welcher den heißesten Wünschen für die Genesung des deutschen Kronprinzen Ausdruck gegeben werden soll.

Kamerun, das verachtete „Sandloch“ in Südwestafrika, scheint nun doch zu Ehren kommen zu sollen. Die Entdeckung von Goldfeldern daselbst ist eine Thatsache, welche, wenn gleich ihre Tragweite sich noch nicht beurtheilen läßt, immerhin bereits die deutsche Kolonialgesellschaft für Südwestafrika, deren Eigenthum das Gebiet ist, zu umfangreichen Vorarbeiten behufs Gewinnung des edlen Metalles veranlaßt hat. Zunächst ist die Entsendung von Sachverständigen behufs genauer Feststellung der Bedeutung der Goldfunde und mit Rücksicht auf die Zustände, welche sich in der Nähe von Goldfeldern zu entwickeln pflegen, die Bildung einer Polizeitruppe aus Eingeborenen unter Führung einiger früheren preussischen Unterofficiere in's Auge gefaßt.

Italien. Schon nähern wir uns — so schreibt man aus Rom — dem Ende des Jahres und noch immer hat die nach Abyssinien entsandte Expedition nicht die Feindseligkeiten gegen den Negus begonnen. Die Nachrichten, die aus Massowah eintreffen und zumeist der Censur unterliegen, erzählen zwar viel von dem Kampfmuth der italienischen Truppen, aber von einer Bethätigung desselben ist bislang nicht die Rede. Diese Verzögerung wird auf den Mangel an Lastthieren, namentlich an Kameelen, zurückgeführt. Die Italiener besitzen z. B. Alles in Allem 2000 für das abyssinische Gebirgsterrain wenig geeignete Maulthiere und die Zahl der Kameele, die Trankwasser, Munition, Vorräthe zc. zu transportiren haben, dürfte, da der italienische Vafall und Lieferant Kantibai mit seinen versprochenen 2000 Kameelen noch immer nicht eingetroffen ist, gleich Null sein. Ganz abgesehen davon, daß die beste Zeit für die Expedition somit verrinnt (mit dem Februar geht der Winter in Abyssinien zu Ende), gelten auch die numerischen Kräfte der Expedition für unzureichend. Unter diesen Umständen steht ein glücklicher Ausgang des Feldzuges kaum zu erhoffen, es müßte denn sein,

Sinne aufgeregt hatte und die väterliche Liebe, die er stets für das aufwachsende Kind empfunden, trat wieder in ihre vollen Rechte. Er warf sich über sie, küßte ihren Mund, die heißen Thränen fielen auf das bleiche Gesicht und mit schluchzender Stimme rief er: „Erwache wieder, geh' nicht von mir, Du warst die Freude meiner seligen Frau, Du warst auch meine Freude — Du hattest ja Recht, die Jugend hat immer Recht und das Alter ist thöricht — uns hat ein böser Traum geneckt — wir wollen nie wieder daran denken — nur erwache wieder! Ich, ich allein habe Dich in den Tod getrieben!“

Der Graf, Isabella und Heinrich traten jetzt in's Zimmer. „Was ist geschehen, Onkel?“ rief Heinrich und stürzte vor.

Der Commerzienrath richtete sich auf; er hatte für einen Augenblick seine Umgebung vollständig vergessen, jetzt faßte er sich und sagte: „Mein Kind, meine Tochter ist — ist — in den Fluß gefallen — ach — ich armer Mann!“

Blötzlich rief Brodersen mit lauter Stimme: „Sie regt sich!“

Und in der That, Katharina hatte die Augen aufgeschlagen.

„Ihr seid Alle da?“ sagte sie mit schwacher Stimme. „Wo war ich denn?“

„Erst jetzt leuchteten sich ihre Gedanken. „Onkel“, sprach sie, „kannst Du mir vergeben?“

„Es ist Alles vergessen, mein liebes, liebes Kind“, erwiderte er und ergriff ihre Hand. „Ich danke Dir!“ fuhr sie fort. „Kannst auch Du

das unter dem Einbruche der italienischen Invasion nicht nur König Menelik von Schoa sich vom Negus loslösen, sondern daß auch die muhamedanischen Grenz-nachbarn, die Derwische, sich auf den „König der Könige“ stürzen. Da aber schwerlich seitens der römischen Heeresleitung ein derartiges Ereigniß in Betracht gezogen ist, so dürften sich die italienischen Truppen lediglich auf die zeitweise Okkupation des abyssinischen Vorgebirges und gegebenen Falles auf eine Kanonade gegen die feindlichen Vorposten beschränken.

Frankreich. In der Sitzung der Deputirtenkammer am Donnerstag verlas der neue Ministerpräsident nachstehende Erklärung: „Das Kabinett, welches heute die Ehre hat, sich Ihnen vorzustellen, verfolgt kein anderes Streben, als das, jenes Einvernehmen der Republikaner, welches sich am Tage der Präsidentenwahl geltend machte, auch für die Zukunft zu sichern. Das Land erblickt in diesem Einvernehmen ein Unterpfand für die Sicherung des Friedens im Innern und hofft, daß auf die jüngsten Streitigkeiten auf dem Gebiete der Politik endlich eine Aera des Friedens und der Ruhe folgen werde, die behufs Wiederaufnahme der seit langer Zeit daniederliegenden Geschäfte so dringend notwendig erscheint. Um dieser Erwartung des Landes zu entsprechen, werden wir uns eifrig mit finanziellen, ökonomischen, administrativen, socialen und militärischen Fragen, deren Lösung der Sorgfalt des Parlamentes obliegt, beschäftigen. Was die Ordnung der Finanzen anlangt, so wollen wir unermüdet an der Wiederherstellung des Gleichgewichtes im Budget arbeiten, das durch die lange Krisis, von welcher Industrie und Landwirtschaft in der ganzen Welt erfaßt sind, gestört worden ist. Für die schnelle Ausführung der Arbeiten, die unserer Industrie Roth thun, um den Kampf gegen den fremden Wettbewerb aufnehmen zu können, für die der Erziehung der Jugend gewidmeten Ausgaben und für die Opfer, welche die Vertheidigung des Landes erheischt, sind schon erhebliche Ersparnisse gemacht worden und wir werden uns bemühen, darin fortzufahren. Um zur Wiederherstellung des Gleichgewichtes im Budget beizutragen, werden wir ferner mit fester Hand die von unseren Vorgängern in Angriff genommenen Maßregeln zur Unterdrückung von Betrügereien, die den Staatsfchatz in gleicher Weise wie den ehrlichen Handel schädigen, zur Anwendung bringen. Außerdem gedenken wir Sie zu ersuchen, so bald als möglich in die Berathung verschiedener schon vorbereiteter oder doch in Vorbereitung begriffener Gesetzentwürfe einzutreten; es sind dies vor Allem die Vorlagen über die Verantwortlichkeit bei Unglücksfällen in Fabriken und Werkstätten, über die Regelung der Arbeit von Kindern, von minderjährigen Mädchen und von Frauen in industriellen Werkstätten, über die Hilfs- und Pensions-laffen für Grubenarbeiter zc. Das sind, meine Herren, die Arbeiten, an denen theilzunehmen, wir Sie ganz besonders einladen. Um aber dieses Werk zu vollenden, ist die Einigkeit aller Republikaner notwendig. Wir freuen uns endlich, konstatiren zu können, daß zwischen der Regierung der Republik und den übrigen Nationen gutes Einvernehmen herrscht. In dem Wunsche, den Frieden nach Außen hin aufrecht erhalten zu sehen, werden wir auf die Veruhigung der Geister im Innern hinarbeiten. Wir verhehlen uns die Schwierigkeit unserer Aufgabe nicht, doch werden wir, so groß dieselben auch sein mögen, entschlossen alle Pflichten erfüllen, die uns die Wahrung der Würde Frankreichs auferlegt.“

Großbritannien. Ashmead Bartlett, der Lord der Admiralität, hielt am Freitag gelegentlich der Gründung eines konservativen Klubs in Birmingham eine längere Rede, worin er erklärte, der politische Horizont sei nicht ganz unbewölkt. Große Besorgniß erzeuge insonderheit die Krankheit, welche einen der treuesten und edelsten Charaktere, den die Geschichte des modernen Europa's aufweise, befallen habe. Die Welt richte mit inniger Theilnahme die Blicke nach dem deutschen Kronprinzen, dem tapferen Ritter, dem

mir vergeben, Heinrich? Ich wollte Dir Böses zufügen, ich war verblendet, die bösen Mächte der Eitelkeit und Hoffart hatten mich verwirrt, aber jetzt sind sie gebannt und könnte ich ein neues Leben beginnen, ich wollte es Euch durch die That beweisen; aber das ist vorbei!“ Sie hielt einen Augenblick inne, ein blyg-artiges, kampfhaftes Zucken fuhr durch den ganzen Körper, dann sprach sie weiter: „Ich fühle es, meine Minuten sind gezählt, ich kann nichts wieder gut machen. Reiche mir die Hand, Heinrich, damit ich wenigstens mit dem Bewußtsein scheide, daß Du mir verziehen hast.“

„Räthe, meine liebe Räthe!“ sagte Heinrich gerührt und ergriff ihre Rechte.

„Und auch Deine Braut ist hier?“ sprach Katharina mit etwas stärkerer Stimme weiter. „Ob, Komtesse, machen Sie ihn glücklich, er ist edel und gut!“ Reiche auch Du mir die Hand, Martin — Du warst mein erster Pflegevater und hast mir stets Deine Liebe bewahrt, wie ich Dir sie bewahrt habe!“

„Fräulein —“. Der alte Mann sank in die Knie und bedeckte Ihre Hand mit Küffen.

Die Wunde hatte ausgehört zu bluten, Brodersen brauchte den Finger nicht mehr darauf zu halten.

„Katharina!“ rief er jetzt mit thranenerfüllter Stimme, „Du darfst nicht von uns scheiden.“

Sie wandte den Kopf und erwiderte mit verklärtem Gesicht. „Ach, sehe ich Dich noch einmal? Jetzt wird mir Alles klar, Du hast mich gerettet! Aber es war vergebens, hier in der Schläfe, da brennt es und bohrt es, da beginnt der Tod!“

Krieger ohne Furcht und Tadel, einem Prinzen, der soviel zur Einigkeit Deutschlands gethan, dem Erben eines glanzvollen Reiches, der Hoffnung eines jüngst geeinigten Volkes. „Wir können nur hoffen“ — schloß der Redner wörtlich — „daß die Vorsehung das schwere Leiden dieses Prinzen zum Guten wenden und ein für Deutschland so kostbares Leben erhalten möge.“ Die britische Regierung hat mit einem Vertreter der Regierung British-Kolumbiens ein Abkommen getroffen, wonach sich 1200 Familien schottischer Großten (Kleinbauern) demnächst in British-Kolumbien ansiedeln dürfen. Die Regierung dieser Kolonie hat 150,000 Pfd. Sterl. zu genantem Zwecke bewilligt. Die Auswanderer sollen den ärmsten Gegenden der schottischen Hochlande, sowie den schottischen Inseln entnommen werden.

### Die Militärvorlage im Reichstage.

In der Sitzung des Reichstages am Freitag stand die erste Lesung des von uns bereits mehrfach erwähnten Gesetzentwurfes, betreffend die Erweiterung der Wehrpflicht, auf der Tagesordnung. Bei dem hohen allgemeinen Interesse, welches diese Vorlage beanspruchen darf, geben wir im Nachstehenden die Ausführungen der Hauptredner nach dem stenographischen Berichte wieder. Zunächst ergriff der Kriegsminister v. Bronsart-Schellendorff das Wort, um die Vorlage in nachstehender Weise zu motiviren: „Der vorliegende Gesetzentwurf steht ganz und gar unter den Zeichen des Schlußjahres der Thronrede, mit der die gegenwärtige Session des Reichstages eröffnet worden ist: „Wir wollen mit Gottes Hilfe so stark werden, daß wir jeder Gefahr ruhig entgegengehen können!“ Woher droht diese Gefahr? Sicherlich nicht aus Kriegsgelächtern der verbündeten Regierungen oder auch nur irgend einer politischen Partei unseres Volkes, denn die Friedensliebe ist ein nationaler Zug des gesammten deutschen Volkes. (Lebhafte Zustimmung.) Gefahr droht vielmehr nur von der Möglichkeit eines gegen uns gerichteten Angriffskrieges durch Ausschlagelung der Leidenschaften bei unseren Nachbarn. Wir suchen den Krieg nicht, aber wir müssen uns darauf einrichten, ihn mit Ehren zu bestehen. (Sehr richtig!) Wir sind stark — das können wir mit Selbstbewußtsein, mit berechtigtem Selbstbewußtsein sagen — aber wir sind, wenn wir um uns blicken, noch nicht stark genug. Die Begründung für diesen Satz finden Sie in der Vorlage selbst ausgebrückt. Man hat, wenn man die Kriegsmachtverhältnisse des deutschen Reiches und der Nachbarstaaten abwägt — mag man auch den Werth bestehender Verträge so hoch anschlagen, als man will — daran festzuhalten: im Kriege ist schließlich ziemlich Alles ungewiß, sicher ist nur das Vertrauen auf die eigene Kraft. (Beifall.) Und dieses Vertrauen wollen wir nicht nur in unserem Volke stärken, sondern es soll durch Steigerung unserer Wehrmacht aller Welt gezeigt werden, daß wir gefürchtete Gegner und beghrenswerthe Verbündete sind. Da wir nun den Frieden erhalten wollen, so wird durch eine Verstärkung unserer Wehrkraft auch eine vermehrte Sicherheit für die Erhaltung des Friedens wirklich gegeben. (Beifall und Zustimmung.)

Diese Vorlage bringt uns, wenn sie zum Gesetz wird, eine erhebliche numerische Verstärkung durch die Ausdehnung der Gesamtdienstpflicht um drei Jahresklassen. Diese numerische Verstärkung ist werthvoll, aber es könnte die Frage entstehen, ob sie auch anstandslos durchführbar erscheint. In dieser Beziehung glaube ich mich auf die körperliche Rüstigkeit des deutschen Volksstammes berufen zu dürfen und ich meine: wenn die Deutschen die körperliche Rüstigkeit bis zum 45. Lebensjahre durchschnittlich besitzen, so werden sie auch nicht mit der Bewahrung dieser Kraft larsen, wenn es gilt, den Feind von dem Boden des Vaterlandes zu verjagen oder auch auf demselben zu erschlagen. (Beifall.) Wir haben davon Beispiele in der Geschichte. Wichtiger aber noch ist die qualitative Verstärkung, die

Blöglich richtete sie, als wenn sie ihre vollen Kräfte zurückerlangt hätte, den Oberkörper empor.

„Komm her“, fuhr sie fort, „laß mich in Deinen Armen sterben!“

Brodersen breitete die Arme um sie und nun ihren Kopf an seine Brust legend, sagte sie: „Dich habe ich geliebt, nur zu spät entdeckte mein Herz es!“

Ihre Augen nahmen jetzt einen starren Blick an, die Brust begann heftig auf und ab zu wogen und fast zwischen jedem Wort nach Athem ringend, fuhr sie fort: „Ich hätte — glücklich sein können — mit — Dir, — aber die Bescheidenheit fehlte — mir — ich wollte — höher — hinaus — doch — Hochmuth — kommt vor — den Fall!“

Der Athem stockte — sie war erschieden. Brodersen drückte einen Kuß auf die bleichen Lippen, legte den Kopf des jungen Mädchens, das er so heiß geliebt hatte, auf das Kissen zurück und eilte hinaus, um draußen seinen ungeheuren Schmerz auszuweinen.

Alle Umstehenden waren tief erschüttert, nur mit Mühe gelang es Heinrich, den Commerzienrath von der Leiche fortzubringen, der immer und immer wieder sich über sie warf und Stirn und Mund seiner Pflegetochter mit Küffen bedeckte.

Erst im Wohnzimmer, wohin Heinrich ihn geführt und wohin auch der Graf und Isabella ihn begleitete, ward er, nachdem er sich in Selbstanklagen eine Zeit lang ergangen, etwas ruhiger und noch mehr beschwichtigte sich seine Aufregung, als Isabella zu ihm sagte: „Sie haben eine Tochter verloren, lieber Onkel, lassen Sie mich versuchen, den Platz in Ihrem Herzen



durch den Gesetzentwurf, durch die bessere Organisation unserer Kriegsmacht erreicht werden soll. In dieser Beziehung kommt zunächst in Frage die richtigere Organisation des Landsturmes. Aus dem jetzt bestehenden Chaos des Landsturmes soll eine Sonderung herbeigeführt werden zwischen den ausgebildeten und nicht ausgebildeten Mannschaften und ferner soll der Landsturm in zwei Aufgebote nach dem Lebensalter geteilt werden. Ich glaube, daß diese Bemühungen, derartige Organisationsverbesserungen herbeizuführen, den vollen Beifall des Reichstages finden werden. Das Wichtigste und Wesentlichste ist aber, daß wir durch Wiederherstellung der Landwehr zweiten Aufgebotes eine große Zahl von Mannschaften bereits für den ersten Augenblick der Mobilmachung zur Verfügung bekommen. Wir wissen jetzt nicht, wo und in welcher Stärke diese Leute vorhanden sind, wir brauchen längere Zeit, um sie zu ermitteln, demnächst einzuberufen und einzustellen in die geordneten Verbände. Diese Zeit wird erspart werden, wenn die Landwehr zweiten Aufgebotes wieder in richtige Kontrolle kommt, so daß also die Militärbehörden bei der Organisation der Kriegsformationen wissen, wohin sie zu greifen haben, um das Heer in verstärkter Höhe anstellen zu können. Was die Forderungen bezüglich der Ersatzreserve anbetrifft, so ist hier eigentlich nichts weiter zu konstatieren, als das Bestreben, die bisherige Ersatzreserve erster und zweiter Klasse dahin zu verweisen, wohin sie gehört. Die Ersatzreserve erster Klasse charakterisiert sich nach ihrer ganzen Herausforderung, nach der Ausbildung, die sie im Frieden bekommt, als ein Bestandteil unseres Beurlaubtenstandes und ebenso charakterisiert sich die bisher als Ersatzreserve zweiter Klasse bezeichnete Kategorie, indem sie ja nur unangebildete Mannschaften aller Jahrgänge enthält, als Bestandteil des Landsturmes in seinen jüngeren Jahrgängen. Die Vermehrung der Übungszeit, welche wir um zwei Wochen bei der Ersatzreserve anstreben, gründet sich auf Erfahrungen, welche in der militärischen Ausbildung dieser Leute gemacht worden sind. Die Zeit, die bisher dazu vorhanden war, ist doch etwas kurz. Wir sind aber nur um 14 Tage in die Höhe gegangen und haben gleichzeitig die Zahl der Übungen vermindert und dies liegt, glaube ich, sowohl im militärischen Interesse, als in dem der Einberufenen. Gegenüber den verschiedenen Urteilen, die ich in der Presse gelesen habe, will ich hier gleich behaupten, daß es keineswegs in der Absicht liegt, eine größere Zahl der Ersatzreserve alljährlich zu den Übungen einzuberufen. Was nun die finanzielle Wirkung des Gesetzes anbetrifft, so ist in der Begründung bereits hervorgehoben, daß durch Vermehrung der geschäftlichen Kontrolle gewisse einmalige und auch dauernde Ausgaben erforderlich werden und ebenso ist bereits darauf hingedeutet, daß durch die Bekleidung, die Bewaffung und Ausrüstung der für den Kriegsfall in Aussicht genommenen Gesamtverstärkung des Heeres auch noch gewisse und nicht unerhebliche einmalige Kosten entstehen dürften. Aber wir werden uns dieser Ausgabe nicht entziehen können und wenn ich mich hier sehr wohl erinnere und selbst ausspreche, daß ich im Frühjahr bei den Reichstagsverhandlungen gefragt worden bin, ob mit dem damals vorgelegten Nachtragsetat die Forderungen der Militärverwaltung einen Abschluß fänden und daß ich diese Frage bejaht habe, so kann ich nun nichts weiter erklären als das: Wenn ich jetzt doch genötigt bin, mit neuen großen Forderungen für diese Verstärkung hervorzutreten, so kann ich nur sagen, daß meinerseits diese Entwicklung der Dinge, wie sie stattgefunden hat, nicht vorhergesehen werden konnte. Daher haben Sie die Güte und machen Sie sich auf einen solchen Nachtragsetat gefaßt, der aber nicht aufgestellt werden konnte und auch nicht eher vorgelegt werden kann, als bis das Gesetz zur Annahme gelangt ist. Ich schließe mit zwei Wünschen: erstens mit dem Wunsche, daß heute schon aus allen Parteien des Hauses heraus zustimmende Erklärungen zu dem Grundgedanken, der in diesem Gesetze niedergelegt ist, ausge-

sprochen werden; zweitens aber und vor allen Dingen mit dem Wunsche, daß der Tag, an dem wir nötig haben sollten, diesem Gesetze praktische Ausführung im Großen und Ganzen zu geben, recht fern sein möge. (Beifall.) Wenn er aber eintritt, so muß er eben bestanden werden und ich glaube, es wird hier keinem Widerspruche begegnen können, wenn ich sage: Wir müssen Alles darauf vorbereiten, daß, wenn wir freudigsten Angriffen ausgeht werden, das deutsche Heer, welches die deutsche Volkskraft repräsentiert, nur in vollkommener Waffenrüstung den Kriegspfad beschreitet, damit wir die alten Fahnen dann wieder in eben solcher Weise zum Siege führen können, wie bisher. Das wolle Gott! (Lebhafter Beifall.)

Auch der Abg. von Bennigsen (nationall.) trat für die Vorlage ein, indem er u. A. ansführte: Wir verkenne keineswegs die außerordentlich großen Opfer und die drohenden schmerzlichen Verluste, welche die Vorlage, falls sie Gesetz geworden, in einem eintretenden Kriege tausenden von Familien, ja dem ganzen Wohlstande unseres Volkes auferlegt. Wir verkenne keineswegs, daß es sich hier um die Einberufung zur Feldarmee, und zwar behufs Führung unmittelbarer vor den Feind für mehr als eine halbe Million junger kräftiger Männer im besten Lebensalter handelt, die in größter Zahl im wirtschaftlichen Leben selbstständig stehen und meistens einen eigenen Herd besitzen und eine Familie ernähren. Wie schwer der Verlust an solchen Mannschaften sein wird, das brauche ich Ihnen nicht weiter auszumalen. Wir stehen hier vor Opfern und Anstrengungen höchster Art, aber wir können dieselben nicht verweigern angesichts der Noth und Gefahr des Vaterlandes, welches bedroht ist von Angriffskriegen. Ich sage, wir können diese Opfer nicht verweigern, so groß wie sie sind, weil, wie ja auch schon der Kriegsminister im Hinweis auf die drohenden Gefahren ausgesprochen hat, unserer Friedfertigkeit es nicht gelungen ist, die drohende Kriegsgefahr vollständig zu verschweigen. Es ist, als ob der europäischen Menschheit nicht beschieden bleiben wird, noch Jahre lang in Frieden zu leben, während doch wir, die deutsche Nation — darin haben wir alle durch unsere Zustimmung dem Herrn Kriegsminister Recht gegeben — nicht dazu beigetragen haben, diese Kriegsdrohungen und Gefahren unsererseits zu vermehren. (Zustimmung.) Nein, wir können behaupten, niemals in der menschlichen Geschichte hat es eine neuentstandene große Macht, eine politische und militärische Macht ersten Ranges gegeben, welche unmittelbar im Gefühl und unter dem Eindrucke so glänzender Siege, wie die von 1870—71, sich so bescheiden hat in ihrer Politik innerhalb desjenigen Besitzes und derjenigen nationalen Güter, welche ihr diese großen Kriegsanstrengungen gesichert hatten. (Beifall.) In dieser ganzen langen Zeit von nun mehr als 17 Jahren ist das unablässige Bemühen der großen Leiter unserer Politik, des Kaisers, des Kanzlers und unserer großen Militärheroen darauf gerichtet gewesen, den Frieden in Europa zu erhalten. (Zustimmung.) Das Gefühl haben wir jedem Einsichtigen nicht nur in unserem Lande, sondern auch in ganz Europa beigebracht, daß von uns eine Bedrohung und ein Angriff anderer Nationen nicht zu erwarten ist, daß wir nichts wünschen als wie das zu schützen, was uns an nationaler Einheit und an Wiedergewinn alter deutscher Stammlände im Jahre 1871 geworden ist. (Beifall.) Wir sind so weit gegangen in dieser friedfertigen Gesinnung, daß wir häufig sogar unter zweifelhafter Zustimmung von Kreisen, die den großen Zusammenhang der Dinge nicht immer vollständig übersehen können, nicht nur uns vor Bedrohungen und Angriffen anderer Mächte behütet haben, nein, daß wir selbst die Wünsche und Interessen anderer Nationen, die uns gar nicht immerhin günstig gesinnt waren, nach Kräften unterstützt und gefördert haben. (Sehr wahr!) Ob diese Politik auf die Dauer den Erfolg haben wird, den wir zu sichern, wer kann das sagen? Unsere Hände sind rein, wenn die Noth und das Elend des Krieges über Europa hereinbrechen. (Beifall.) Dieser Entwurf

mit der außerordentlichen Verstärkung der deutschen Wehrkraft, die jetzt wahrhaftig auch schon gewaltig und chefsuchtgebietend dasicht gegenüber den anderen Mächten — diese große abermalige Verstärkung unserer Wehrkraft für die Kriegserüstung selbst, sie ist gewiß eine letzte äußerste Aufforderung an die Beraunft und die Einsicht der Regierungen anderer Länder, den eigenen Leidenschaften und den wahnwichtigen Aufregungen einflußreicher Demagogen und großer Massen erfolgreichen Widerstand zu leisten. (Beifall.)

Wir wollen die Hoffnung noch nicht aufgeben, daß die Haltung Deutschlands und namentlich die Annahme dieses Gesetzentwurfes ein letztes Mal ein bedeutendes Stück zur Aufrechterhaltung des Friedens beitragen wird. Wird uns dieses Glück nicht zu Theil, müssen wir die großen Opfer noch einmal bringen, müssen wir an die schweren Verluste denken, die in erweiterten Kriegen dem deutschen Volke auferlegt werden durch dieses Gesetz, so dürfen wir nicht aus der Erinnerung lassen, daß alle die schmerzlichen Verluste, die in einem solchen Kriege eintreten können und die durch die Annahme dieses Gesetzes notwendig vermehrt werden, doch sehr leicht wiegen gegen das Uebermaß von wirtschaftlichem und politischem Unheil, das Deutschland dann treffen würde, wenn es in dem gewaltigen Kampfe, dem Kampfe um seine Existenz und alle neu erworbenen Güter, im Widerstande erlahmen und bestieg am Boden liegen würde. (Sehr wahr.) Wir alle, die Vertreter der deutschen Nation, haben die feste Zuversicht, daß, wenn ohne unsern Willen ein großer Krieg Deutschland ausgenötigt werden sollte, dann dieses große nationale Kriegsinstrument, unsere Armee, ihre volle Pflicht thun wird. (Beifall.)

Was die Redner der Opposition betrifft, so entnehmen wir den Ausführungen des Abg. v. B. d. C. folgendes: Ich für meine Person möchte bezweifeln, daß das deutsche Volk so einmüthig der Vorlage gegenübersteht, wie hier behauptet worden ist (Unruhe rechts) und zwar nicht allein meine Freunde im Lande habe ich im Auge, sondern ich glaube kraft meiner Kenntniss der Verhältnisse annehmen zu dürfen, daß die Vorlage eine weit tiefere Bewegung im Lande erzeugt hat, als man hier annimmt. Es ist anerkannt worden, daß diese Vorlage dem Volke weit größere Lasten auferlegt, als es bisher zu tragen hatte. Es ist kaum anzunehmen, daß Leute, welche durch die Gesetzgebung seit 20 Jahren von militärischen Lasten befreit sind, dieser Vorlage sehr freudig gegenüberstehen werden. Ich glaube das um so weniger, als nach alledem, was im vergangenen Frühjahr nicht allein im Wahlkampfe gesagt wurde, sondern auch in diesem Hause beschlossen worden ist, das deutsche Volk sich der Hoffnung hingeben konnte, daß es vorläufig von neuen Lasten verschont bleiben würde. Aber kaum treten wir in die neue Session ein, so hören wir nicht nur von neuen Lasten, sondern auch von einer neuen „Blutsteuer“. Nun erkennen wir vollständig an, daß es für jedes Volk ein Gebot der Selbsthaltung ist in dem Falle, wenn es von äußeren Feinden in seiner Selbstständigkeit und Unabhängigkeit bedroht wird, sich seiner Haut zu wehren; das haben auch wir stets behauptet. Es kommt nun darauf an, in welcher Art diese Verpflichtung am besten zu erreichen ist und darüber gehen eben unsere Meinungen auseinander. Nun ist seitens der vorhergehenden Redner erklärt worden, daß sie angesichts der Lage bereit seien, den gestellten Forderungen nach Möglichkeit gerecht zu werden, weil die Lage außerordentlich bedrohlich sei. Es entsteht aber die Frage, ob in der That in den Gründen der Vorlage irgend etwas gesagt worden ist, was nicht mit demselben Rechte schon früher hat gesagt werden können, aber nicht gesagt worden ist. Der Herr Abg. v. Bennigsen erklärt, die Nothwendigkeit der Verstärkung sei nahe. Dies ist nach meiner Ueberzeugung gar nicht wahr. Der Herr Kriegsminister hat es ausgesprochen, daß er im vorigen Jahre erklärt hätte, die neuen Lasten für das Militär würden mit der vorjährigen Forderung ihr Ende erreicht haben, weil das damals keine Ueberzeugung gewesen sei und jetzt

wieder auszufüllen und glauben Sie meiner Versicherung, daß ich Alles thun werde, mir Ihre Liebe zu gewinnen."

Sie ergriff seine Hand, zog ihn an sich und drückte einen Kuß auf seine Lippen.

Ein Blick schoß aus seinen Augen. War es die alte Eitelkeit, die aufzuckte? Seine neue Tochter, eine Gräfin hatte ihn geküßt.

Und als nun auch der Graf Waldsee kam, ihm die Hand reichte und sagte: "Unsere Kinder haben sich in Liebe gefunden, wir wollen uns wie zwei Brüder an ihrem Glücke erfreuen!" da lächelten seine Lippen.

Es bleibt nur wenig mehr übrig, dem Leser zu berichten. Der Graf und Isabella fuhren denselben Abend noch mit dem Nachzuge nach Hohenfels ab, nachdem vorher die Verabredung getroffen, daß Heinrich, sobald die Beerdigung der Pflugeschwester stattgefunden, ihnen folgen sollte, um die Verwaltung des umfangreichen Majorats zu übernehmen, wozu sich der Graf, wie er behauptete, zu alt fühlte und wozu er auch keine Lust verspüre.

Der Kommerzienrath war in Verzweiflung, als er das hörte.

"Was bleibt mir dann noch übrig?" sagte er wehmüthig. "Alles verläßt mich, meine Schwester ist fort, Katharina tobt und nun geht Heinrich auch von mir? Was nützt mir nun meine schöne Billa? Ich bin ein einsamer Mann!"

"Erlauben Sie mir eine Frage", nahm der Graf das Wort, "haben Sie Jemanden, der so tüchtig ist und dem Sie soviel Vertrauen schenken können, daß

Sie ihm für eine Zeit lang Ihr Geschäft übertragen könnten?"

"Das habe ich, Herr Broderjen ist dazu fähig. Aber wie meinen Sie das, Herr Graf?"

"Dann möchte ich Ihnen den Vorschlag machen, Heinrich nach Hohenfels zu begleiten, es wird für Sie nach diesem traurigen Verlust die beste Zerstreung sein. Sie sind ein erfahrener Mann, Sie könnten uns Neulingen in der Verwaltung so großer Güter manchen guten Rath erteilen. Sie sowohl, wie wir müssen uns doch etwa ein Jahr lang der Trauer wegen von der Welt zurückziehen, ist das Jahr vorüber, kehren wir Alle in diese Stadt zurück und dann eröffnen wir der Gesellschaft unsere Salons. Ich denke, nächsten Sommer feiern wir, auch noch der Trauer wegen, in aller Stille die Hochzeit, wozu wir nur die nächsten Verwandten einladen, selbstverständlich darf Ihre Frau Schwester dabei nicht fehlen. Den nächsten Winter bleiben wir dann Alle hier und zum Sommer siedeln wir gemeinschaftlich nach Hohenfels über. Was meinen Sie zu dem Vorschlag?"

Der Graf hatte den rechten Balsam für die Wunde gefunden.

"Entschließe Dich nur dazu!" sagte Heinrich.

"Wenn ich Ihnen dort von Nutzen sein kann", erwiderte Brauer, "dann bin ich gern dazu bereit, aber", fuhr er, durch eine Erinnerung plötzlich erschreckt, etwas jaghaft fort: "Was wird die Frau Gräfin Scheck dazu sagen?"

"Das will ich Ihnen genau auseinandersetzen", nahm der Graf das Wort. "Meine Schwester wird einige Krampfanfälle bekommen, wenn sie hört, daß

ihre Nichte sich mit einem Bürgerlichen verlobt hat und wird von Hohenfels abreisen, ehe Sie und Ihre Nefte dort eintreffen. Sie wird lange Zeit großen und schmolten, aber zuletzt kommt sie von selbst wieder, denn die Liebe zu Isabella wird schließlich den Sieg davon tragen. Tante Ursula braucht immer sehr lange Zeit, um sich in das zu finden, was ihren Vorurtheilen, die recht stark ausgeprägt sind, zuwiderläuft. Ich bin überzeugt, daß, wenn sie nur erst überwunden hat, Sie, Herr Bruder und meine Schwester sich noch schätzen und lieben lernen."

"Oh, Gott!" sagte unwillkürlich der Kommerzienrath. So war es denn auch wirklich gekommen. Der Kommerzienrath und Heinrich fuhren, nachdem Katharina mit allem Pomp beerdigt worden, nach Hohenfels ab. Die Gräfin Scheck hatte wirkliche Krämpfe bekommen, als sie von der Verlobung erfuhr und verließ am andern Tage Hohenfels. Erst nach anberthalb Jahren, als ein kleiner Sohn der glücklichen Ehe ihrer Nichte entsprossen, kam sie, nachdem Isabella sie schriftlich dringend eingeladen, zur Taufe und hier geschah, was sie schon im Geiste mit Entsetzen erschaut, der Kommerzienrath führte sie zu Tisch und ihr gegenüber saß Tante Sophie, die noch etwas fortpulsender geworden war, als wir sie zuletzt sahen.

Schon längst hatte der Kommerzienrath seinem Prokuristen das Geschäft als Eigenthum übertragen, ihm selbst war jede Lust daran vergangen, aber noch immer konnte Broderjen das erschütternde Erlebnis im Brauer'schen Parte nicht vergessen und verschmerzen. Hoffen wir, daß dem tüchtigen und gebiengenen Manne doch noch einmal das Glück der Liebe blühen möge.



sagt der Herr Kriegsminister, die Entwicklung der Dinge habe es mit sich gebracht, daß er die Vorlage einbringen müsse. Man mag den Kopf anstrengen, wie man will, man findet diese Gründe nie. Soll mit diesen unbestimmten Angaben etwa auf die Kriegsergüsse hingedeutet werden, die jetzt in der Luft schweben? Nun, ich habe es allmählig verlernt, darauf etwas zu geben, weil noch nie ein deutscher Reichstag über derartige Dinge beraten hat, ohne daß eine solche Kriegsergüsse parat gehalten wurde. Das ist auch im Frühjahr geschehen. (Oho! recht.) Ich gebe zu, daß kein deutscher Mann einen Krieg wünscht, aber wir haben eine gewissenlose Presse, die stets bereit ist, solche Kriegsergüsse zu verbreiten, wenn sie glaubt nach oben hin irgend Jemandem damit einen Gefallen zu erwirken. — Der Herr Kriegsminister hat weiter gesagt, wir sind zwar stark, aber wir sind noch nicht stark genug. Ich bestreite das ganz entschieden. Ich frage Sie auf Ihr Gewissen: Ist einer in diesem Hause, der behaupten wollte, wenn wir wirklich gegen zwei Fronten zu kämpfen haben, ständen wir allein? Neuerdings ist es ja dem Fürsten Bismarck gelungen, ein festes Bündniß mit Oesterreich und Italien zu schließen, welches uns die Bundesgenossenschaft dieser Staaten im Kriegsfall sichert. Aber das war noch nicht einmal nötig, denn Oesterreich sowohl wie Italien sind beide durch ihre Stellung in Europa darauf angewiesen, Deutschland in einem Kriege nicht allein zu lassen. Und ferner, wird denn Jemand bestreiten wollen, daß wir uns im Falle eines Krieges mit Frankreich von Seiten Englands nicht mindestens einer wohlwollenden Neutralität zu versehen hätten. Ja es ist noch weit wahrscheinlicher, daß England sich zu einer Angriffsstellung gegen Frankreich bereit finden lassen wird. Und wird man dann behaupten wollen, daß die Balkanstaaten kein Interesse daran haben, Rußlands Macht nicht überhand nehmen zu lassen? Jedenfalls wird Rußland ein ganz bedeutendes Beobachtungskorps an die türkische Grenze schicken müssen. Es ist Gepflogenheit in diesem Hause, alle Fragen der auswärtigen Politik nicht einmal mit einem Worte zu streifen. Indem ich das gethan habe, glaube ich einfach einer notwendigen Pflicht genügt zu haben, um so mehr, als die vorhergehenden Redner diese Frage nicht einmal berührt haben. Man sagt, jemeher wir den Frieden wollen, um so mehr müssen wir uns zum Kriege rüsten. Dann muß man aber auch die Friedenslasten so einrichten, daß das Volk die Opfer eines Krieges noch ertragen kann. Weil das in dieser Vorlage nicht der Fall ist, deshalb stimmen wir gegen dieselbe." (Beifall bei den Socialdemokraten.)

Schließlich wurde die Vorlage an eine Kommission von 28 Mitgliedern zur weiteren Berathung überwiesen.

### Nachrichten aus Dresden und der Provinz.

**Vom Landtage.** Die erste Kammer genehmigte in ihrer Sitzung am Freitag verschiedene Etatspositionen, die bereits die Billigung der zweiten Kammer gefunden und deren wir damals eingehend Erwähnung gethan haben. Hinsichtlich der Forderung von 36,100 M. behufs Herstellung einer eisernen Bedachung des Perrons des Personenbahnhofes in Döbeln sprach der Bürgermeister Thiele. Döbeln den Wunsch aus, man möge der Bedachung eine noch weitere Ausdehnung geben, als zur Zeit beabsichtigt werde. Dem gegenüber betonte der Finanzminister v. Rönnert, die Regierung lasse sich bei allen derartigen Anlagen von den Rücksichten der möglichsten Sparsamkeit leiten. Was übrigens speciell das vorliegende Projekt betreffe, so dürfe die Bedachung in der beschlossenen Ausdehnung dem derzeitigen Verkehre in Döbeln vollauf entsprechen. — Die zweite Kammer berieth in ihrer Sitzung am Freitag eine in den außerordentlichen Etat eingestellte Position von 1,278,500 M. behufs Vermehrung und Ausrüstung der Betriebsmittel bei den königl. sächsischen Staatsbahnen. In der sich hierüber entspinneenden Debatte wies der Abg. Ulrich darauf hin, daß sehr viele zum Kohlentransporte bestimmte Wagen in Wirklichkeit nicht die deklarirten 200 Centner fassen, während doch die volle Fracht dafür bezahlt werden müsse. 24 Wagenladungen hätten z. B. einmal nur 9644 Kilogramm Kohlen enthalten. Hier müsse Wandel geschaffen werden. Der Abg. Uhlmann-Görlich beklagte sich über den Mangel an unbedeckten und bedeckten Güterwagen auf der Strecke Döbeln-Döschau, namentlich zur Zeit der Huderfabrikation. Es wäre zweckmäßig, die neu zu beschaffenden Wagen so einzurichten, daß sie zu verschiedenen Transporten gebraucht werden könnten. Ein anderer Uebelstand auf derselben Strecke sei das von den Personenwagen während der Fahrt verursachte Geräusch. Dasselbe sei so stark, daß man von einer Unterhaltung im Wagen ganz Abstand nehmen müsse. Auch hier müsse Abhilfe eintreten. Das Durchgangssystem für die Personenwagen halte er auf kurzen Zweigbahnen für ganz gut, im Uebrigen aber solle man das bisherige Roupesystem beibehalten. Auf die Anfrage des Abg. Dr. Heine, wie es komme, daß eine so bedeutende Summe behufs Vervollständigung der Transportmittel gefordert werde, während nach dem Rechnungsbereichte pro 1884/85 doch noch 3 Millionen Mark für diese Zwecke vorhanden seien, entgegnete der Finanzminister v. Rönnert, daß seit dem Abschlusse des Rechnungsbereichtes für 1884/85 zwei Jahre verlossen seien, während welcher Zeit die 3 Millionen Verwendung gefunden hätten. Ueber die vom Abg. Ulrich angeregte Frage könne er sich augenblicklich nicht äußern. Soweit derselbe jedoch wünsche, daß die älteren Betriebswagen in seinem Sinne umgewandelt würden, so glaube er, daß die Regierung nichts dagegen einzusetzen habe. Sodann stellte der socialdemokratische Abg. v. Bollmar

die Anfrage an die Regierung, inwiefern diese dem von ihm früher geäußerten Wunsche auf Anlegung von Bremserhäuschen Rechnung getragen habe. Der Finanzminister v. Rönnert erwiderte, daß auf die Anregung des Vorredners wiederholt Wagen mit Bremserhäuschen gebaut worden seien. Ein Beschluß, dies künftig bei allen Wagen vorzunehmen, sei weder gefaßt, noch werde man auf einen solchen zukommen. Doch solle auf Vermehrung der Bremserhäuschen Bedacht genommen werden. Die Kammer genehmigte hierauf einstimmig die oben genannte Position. Ohne Debatte beschloß sodann die Versammlung noch, die Petition des ehemaligen Wagenrevisors Bösch in Leipzig um Bewilligung eines Zuschusses zu der ihm ausgezahlten Pension (Ref. Jungnickel) und die Beschwerde des Johann Wilhelm Schwind in Hohenstein wegen Verweigerung der Erhebung öffentlicher Anklage wegen widerrechtlicher Freiheitsberaubung (Ref. Weigang) auf sich beruhen zu lassen.

— Für den verstorbenen Abgeordneten des 7. Wahlkreises zur 2. Kammer der Ständeversammlung ist die Erbschaft auf den 17. Januar festgesetzt worden. Zum Wahlkommissar wurde der Amtshauptmann Dr. v. Borberg zu Waugen ernannt.

— Am Sonnabend wurde im Neustädter Hoftheater das Götter'sche Märchen „Aschenbrödel oder Der gläserne Pantoffel“ vor gut besetztem Hause wiederholt. Die romantische Dichtung, welche mit feenhaftem Prunk in Scene gesetzt ist, übt nicht nur auf die kleine Welt eine enthusiastische Wirkung aus, nein auch Erwachsene folgen der zauberhaften Handlung mit regem Interesse, zumal die Darstellung seitens der Damen Heberlein, Höffel, Basté, Berg und Wolff, sowie der Herren Schubert, Jasse, Reichert, Erdmann und Löber als eine überaus gelungene bezeichnet werden darf. Einen besonderen Reiz erhält die Aufführung noch durch die von dem Balletmeister Köller arrangirten höchst charakteristischen Tänze. — Im Altstädter Hoftheater ging am Freitag das dramatische Märchen „Der Traum ein Leben“ von Grillparzer vor leider nur überaus schwach besetztem Hause in Scene. Und doch durchweht gerade diese Dichtung ein so zarter poetischer Hauch, daß wir uns unwillkürlich in eine höhere Sphäre veretzt fühlen. Der Sieg des Idealismus über den Materialismus — das ist die Grundidee, von der sich der Verfasser bei dieser seiner Dichtung leiten ließ, indem er Traum und Leben zu einem harmonisch abgerundeten Kunstwerke verwebte. Die Darstellung, um die sich namentlich die Damen Heberlein, Dreier und Berg, sowie die Herren Swoboda, Brunert, Klein, Porth, Walthert, Dettmer und Bauer verdient machen, war, wie immer, eine vortreffliche und hatte sich des ungetheiltesten Beifalles zu erfreuen.

— Im Residenztheater ging am Sonnabend das durch geschickte Reklame schon lange vorher angekündigte Familien-drama von Henrik Ibsen, „Gespenster“ natürlich vor ausverkauftem Hause in Scene. Der Titel ist nicht gut gewählt und sollte treffender „Die Sünden der Väter“ heißen, hätte aber wohl dann das Geheimnißvolle nicht für sich. Die durch die herzoglich meiningenschen Hofschauspieler aufgeführten beiden Schauer-dramen Alexandra und Marino Faliero werden jedoch durch die Gespenster weit übertrumpft, denn mit schamlosem Cynismus wird hier in langathmiger Rede das vorerzählt, was selbst die bekannsten, echt französischen Nachwerke gewissermaßen doch nur andeuten. Eine Mutter von zweifelhafter Vergangenheit, ein Sohn, dessen Leben schon vor der Geburt vom Vater vergiftet war und der durch seinen gleichfalls überlieferten Lebenswandel endlich auf der Bühne geisteskrank und blödsinnig wird, ein Tischler aus der Hefe des Volkes, der die Magd besagter Mutter geheiratet hat, um das Vergehen des Vaters zu über-tünchen, die verwahrloste Tochter der Magd und schließlich ein alberner Pastor, der durch seine Leichtgläubigkeit sogar manchmal zum Lachen reizt: das sind die Personen, die das meistens aus Herren bestehende Publikum drei Stunden lang unterhielten. Wahrhaft widerlich auf das ethische Gefühl wirken aber einzelne der Scenen. Dies über den Werth des Stückes selbst. Mit wahrer Meisterschaft wurden im Uebrigen diese anrührenden Charaktere in ihrer nackten Naturwahrheit von den fremden Künstlern dargestellt; dieselben hätten ihre edle Zeit in der That nicht den Ausbrüchen einer effecthaschenden, krankhaften Phantasie Ibsen widmen sollen. Im Hinblick auf die vor-züglichen Leistungen der Gäste war denn auch der Beifall der Zuhörer ein großer, wenn derselbe auch, namentlich am Schlusse des Stückes, durch Rufen und Pfeifen vom anspruchsvolleren Theile des Publikums unterbrochen wurde. Die Reiningere Künstlergesellschaft verabschiedete sich am Montag (gestern Abend) glücklicher Weise mit einem gediegeneren Werke, mit Shakespeares „Was Ihr wollt“, um ein freundliches, nicht unheimliches Andenken in Dresden zu hinterlassen.

— Aus dem Gerichtssaale. Verurtheilt wurden 1) die 30 Jahre alte und bereits mehrfach vorbestrafte Kellnerin Ernestine Elisabeth Wainer hiersebst wegen Diebstahles zu 8 Monaten Gefängniß; 2) der 27 Jahre alte, aus Grimma gebürtige Handarbeiter Gustav Louis Lautenschläger wegen desselben Vergehens zu 5 Monaten Gefängniß; 3) der Maurer Carl Gottlob Damm aus Naundorf, welcher den Zeugen Grimmer gelegentlich eines Streites auf einem Neubause in Kötzschenbroda durch Schläge mit einer Latte nicht unerheblich verletzt hatte, zu 3 Wochen Gefängniß; 4) der 22 Jahre alte, aus Herwigsdorf bei Jittau gebürtige Barbiergehilfe Ernst Leberwicht Strider in Böhlaus ebenfalls wegen Körperverletzung zu 4 Monaten Gefängniß; 5) die Näherin Anna Franziska Scobolino aus Berlin wegen Betrugs zu 3 Wochen Gefängniß und 6) der 27 Jahre alte Kellner Hermann Otto Weith aus Meissen wegen Beamtenbeleidigung und

Widerstandes gegen die Staatsgewalt zu 6 Monaten Gefängniß.

— Aus dem Polizeiberichte. Vom Inhaber eines Juwelier- und Goldwaarengeschäftes in Neustadt wurde Freitag Nachmittag ein junges Mädchen festgehalten und einem Sicherheitsbeamten übergeben, weil dasselbe ihm, wie er bemerkt, einen goldenen Ring gestohlen habe. Die danach angestellten Erörterungen ergaben, daß das Mädchen mit der kürzlich zweimal ausgeschrieben Unbekannten identisch ist, welche in mehreren Geschäften werthvolle Gegenstände entwendet hat. Man hat übrigens auch ein silbernes Armband bei ihr gefunden, das, da die von ihr über den Erwerb gemachten Angaben sich als unwarer erwiesen, ohne Zweifel ebenfalls aus einem Laden gestohlen worden ist. Die Diebin ist erst 14 1/2 Jahr alt und scheint noch andere, bisher nicht zur Anzeige gebrachte Diebstähle verübt zu haben. — Einer am Donnerstag vor einem Schaufenster der Wislbrufferstraße stehenden Dame wurde ein Portemonnaie mit 160 M. aus der Palettasche gestohlen. Tags darauf gelang es, den Dieb in der Person eines 23 Jahre alten, angeblich kürzlich aus America gekommenen Menschen zu ermitteln; derselbe hatte nur noch 25 M. von dem Gelde bei sich, das übrige war von ihm zur Beschaffung vollständig neuer Kleidungsstücke u. verwendet worden.

— Der Direktor des Hotel de Saxe hiersebst, Herr Schott, hat in der Nacht zum Sonnabend den Versuch gemacht, sich durch einen Schuß in den Kopf das Leben zu nehmen. Die Verwundung war aber nicht tödtlich und wurde der Unglückliche mittelst Siedforbes nach dem Stadttrankenhause gebracht woselbst er bald darauf verschied.

— Trachenberge. Am 18. d. M. fand in dem festlich geschmückten Saale des Gasthauses „Wilder Mann“ die diesjährige Christbescherung des Ortsvereins für würdige Konfirmanden statt. Die schöne Feier wurde durch einen erhebenden allgemeinen Gesang eröffnet. Diefem folgte die schwungvolle und ergreifende Rede des Vorsitzenden, Schuldirektors Werner, worauf die Kinder an die mit nützlichen Gaben reichbesetzten Tischen geführt wurden. Allgemeiner Gesang des Liedes „Stille Nacht, heilige Nacht“ beendigte die weisevolle Stunde.

— Pirna. Vor einigen Tagen wurde der 19 Jahre alte Steinbrucher Pentzel aus Waltersdorf bei Schanbau in einem Steinbruche des Staatsforstrevieres Hohnstein durch einen herabfallenden Block so schwer verletzt, daß sein Tod sofort eintrat. Für die armen in Waltersdorf lebenden Aeltern bringt der Tod ihres hoffnungsvollen Sohnes gar trübe Weihnachtsen.

— Leipzig. Ein 72 Jahre alter Wagenröder, namens Claus aus Böpen, in Connewitz wohnhaft, welcher bereits 46 Jahre lang bei der Leipzig-Dresdener Bahn hier in Dienst steht, wurde am Freitag Vormittag bei seiner Arbeit auf hiesigem Bahnhofe von einem schweren Unglück betroffen. Er rutschte aus und kam so unglücklich zum Hinfallen, daß ihm ein Rad über den linken Arm ging und er außerdem mehrere Rippenbrüche und Körperquetschungen erlitt. Man brachte ihn mittelst Siedforbes nach dem Krankenhause, wo sich die sofortige Amputation des gebrochenen Armes notwendig machte.

— Auf der Universität Leipzig sind für das Wintersemester 1887/88 3288 Studirende immatriculirt, während 73 sich zum Besuche von Vorlesungen gemeldet hatten. Von den Immatriculirten stammen 1446 aus Sachsen, 1842 sind Nichtsachsen. Theologie studiren 693 (im vor. Winter 672), Rechtswissenschaften 831 (gegen 738), Medicin und Zahnheilkunde 779 und 15 (gegen 781 und 20) Philosophie 970 (gegen 1040). Das Personalverzeichnis nennt an der Spitze des Studentenverzeichnisses 3 Prinzen: Max Prinz von Baden, Franz Joseph Prinz von Battenberg und Konstantin Kronprinz von Griechenland. Außerdem kennt die Matritel aber noch einige andere Prinzen, Standesherrn und Mitglieder nicht souveräner fürstlicher Häuser, welche im Verzeichnisse unter den übrigen Studirenden mit aufgeführt werden. Es seien nur Fürst Albert von Thurn und Taxis, Prinz Oskar v. Wrede und Prinz Schönburg-Waldenburg (vom königl. sächs. Garderegiment) erwähnt.

— Dahlen. Am Montag Abend der vor. Woche wurde auf Eipenroder Revier von einem auf dem Anstande befindlichen Jäger ein Pferd, welches derselbe irrtümlich für einen Hirsch gehalten, vor dem Wagen erschossen. Der betreffende Eigentümer des 1000 M. werthen Thieres wollte gegen Abend noch Holz aus dem Walde holen und fuhr gerade durch eine Thalsenkung, als plötzlich der verhängnißvolle Schuß krachte und sein Pferd in den Kopf getroffen, todt zu Boden stürzte.

— In Altorbitz hat der Gutsbesitzer und Jagdpachter Soupe das Glück gehabt, in der Wyhra eine 21 Pfund schwere Fischotter im Eisen zu fangen.

— In Scheibenberg vergiftete sich die Ghefrau eines dortigen Einwohners infolge von Eifersucht durch den Genuß von Leipziger Grün. Sie war 21 Jahre älter als ihr Mann.

— Odau. Donnerstag Abend gegen 9 Uhr fand im Kesselhause der hiesigen Gasanstalt durch Ausströmen von Gas eine Explosion statt, infolge dessen einige Gebäudetheile weit fortgeschleudert wurden und die Arbeiter Schülze von hier und Winkler aus Altobau so schwere Verletzungen erlitten, daß sie im Krankenhause Aufnahme finden mußten. Dem Feuermanne Kossberg wurden die linke Hand und der Kopf nicht unbedeutend beschädigt. — Durch den Sturz aus dem Fenster beim Putzen desselben hat die in den 70er Jahren stehende Wittwe Schnabel vor einigen Tagen den Tod gefunden.

(Fortsetzung in der ersten Beilage.)



Meerane. Am Donnerstag früh brannte in dem benachbarten Dorfe Schönberg die reich mit Erntevorräthen und Stroh gefüllte Scheune des Gutsbesizers Theodor Nieder. Es ist dies in einem Zeitraum von wenigen Wochen der vierte Scheunenbrand in verschiedenen Nachbarorten der Stadt. Die Vermuthung liegt nahe, daß sämtliche Brände durch ein und dieselbe ruchlose Hand veranlaßt worden sind. Leider ist es trotz der sorgfältigsten Nachforschungen bis jetzt nicht gelungen, die Spur des Brandstifters zu entdecken.

Reichenbach i. S. Als ein Opfer der in hiesiger Umgegend ausgebrochenen Trichinose ist dieser Tage auch der Gutsbesitzer Heinrich Müller in Oberhainsdorf zu beklagen. Nach einem neun Wochen langen Siechbette verstarb derselbe an den Folgen dieser tödtlichen Krankheit. Die Gefahr für das Leben wird bei manchem dieser Patienten dadurch noch erhöht, daß andere Arten von Krankheiten hinzutreten, die auf den Kräftezustand des Daniederliegenden ein so nachtheiliger einwirken.

Zwickau. Nach nur vier tägiger Krankheit starb am Mittwoch hieselbst infolge einer Operation der 46 Jahre alte Bahnhofsinspektor Herrfurth, nachdem er in der Woche vorher seine Frau bei der Geburt des 17. Kindes durch den Tod verloren hatte. Er hinterläßt nunmehr 7 um einen liebevollen Vater trauernde Kinder. Im Jahre 1866 in den Bahndienst eingetreten, leitete er im Jahre 1870 bei dem deutsch-französischen Kriege in Straßburg die gewaltigen Truppentransporte und zwar mit solcher großer Umsicht, daß ihm Sr. Majestät Kaiser Wilhelm das eiserne Kreuz zweiter Klasse am weißen Bande verlieh. Seit 1871 stand er als Inspektor der Leitung des Zwickauer Bahnhofs mit seinem bedeutenden Güterverkehrs vor. Auch das Ritterkreuz vom Albrechtsorden, sowie andere Auszeichnungen erhielt der verstorbene treue Beamte als Zeichen allerhöchster Anerkennung.

Land- und Volkswirtschaftliches.

Auf dem Dresdner Fettviehmarkte standen am 19. Decbr. zum Verkauf: 458 Rinder, 1566 Schweine, (195 ungarische), 1043 Hammel und 332 Kälber. Geschäftsgang mittelmäßig. Rinder erzielt: 1. Waare 55 - 59, 2. Waare 50 - 54, 3. Waare 30 - 34 M., Bullen 42 - 50 M. pro 100 Pfund Fleischgewicht. Schweine bester englischer Kreuzung kosteten: 1. Waare 48 - 51, 2. Waare 44 - 47 M., Medlenburger 46 - 48, Bachuner 48 M., Ostwincker 42 - 45 M. bei den üblichen Taraxäten. Hammel pro Paar von 100 Pfund: feinste englische Lämmer 56 - 60, Landhammel 48 - 52 M., 3. Waare 40 - 45 M. Kälber 40 - 50 Pf. pro Pfund Fleischgewicht.

Nach den Mittheilungen des sächs. Landes-Kulturathes im Königreiche Sachsen hat sich infolge der günstigen Novemberwitterung der Stand der jungen Saaten und des Rasens gebessert und gehen besonders die zeitigen Saaten kräftig bestockt in den Winter. Auch der Stoppellack hat sich besser entwickelt. Ueber Mäuse wird weniger wie im Vormonat geklagt. Fast man die Druschergebnisse der Palmfrüchte, sowie die Ernterträge der Knollengewächse der einzelnen Bezirke zusammen, so sind dieselben mit wenig Ausnahmen geringer, wenn auch nicht erheblich, wie im Vorjahre. Die höchsten Erträge gab Weizen, der in einzelnen Bezirken besser schüttet, als voriges Jahr. In manchen Gegenden des Erzgebirges und des Voigtlandes stehen auch die Winterroggenerträge den vorjährigen gleich. Größeren Ausfall haben aber fast durchwegs die Sommerhalbfrüchte zu verzeichnen, wobei zum Theil noch die geringere Güte der Körner des Hafers mit in's Gewicht fällt. Die Kartoffelerträge bleiben bis auf wenige Bezirke weit hinter der vorjährigen Ernte zurück, doch ersetzt die Güte, sowie das Nichtvorkommen kranker Knollen in diesen Fällen den Ausfall. Die Erträge der Futter- und Zuckerrüben bleiben 20 bis zu 50 Proc. hinter dem Vorjahre zurück, doch auch hier ersetzt bei den Zuckerrüben der hohe Zuckergehalt einen Theil des fehlenden Quantums.

Berlin. An der gegenwärtigen allgemein günstigen Konjunktur für die Spielwaaren-Industrie hat auch die sächsische gleichartige Industrie Antheil genommen. Nach wie vor wird jedoch über die niedrigen Preise Klage geführt, so daß der verbleibende Nutzen nicht befriedigend kann. Nur durch eine bis in das kleinste durchgeführte Arbeitstheilung war es überhaupt möglich, die niedrigen Preise insbesondere für sächsische Spielwaaren aufrecht zu erhalten. — Einem lebhaften Aufschwunge aber erfreute sich, wie im Anschlusse hieran noch mitgeteilt werden mag, das Galanterie-, Kurz- und Spielwaarengeschäft in Nürnberg. Alle nur irgendwie leistungsfähigen Fabrikanten dort waren und sind noch vollst. beschäftigt, so daß sich die Preise ungewöhnlich fest halten konnten.

Aus Mainz wird berichtet: Die jüngst zur Versorgung von Paris mit frischem Schöpfensleische auf der Rainspize bei Bischofsheim eingerichtete Schlächtereierkerei arbeitet bereits in der Woche etwa 700 Hammel an 3 Schlachttagen. Die Thiere werden zumeist aus Baden und Württemberg eingeführt, auch Oberhessen beteiligt sich an der Lieferung. Im nächsten Jahre sollen aus Hammel aus Norddeutschland bezogen werden. Die Beförderung des Fleisches geschieht in für diesen Zweck eigens erbauten Wagen, welche unter der Decke Eiskühlvorrichtungen haben und unmittelbar bis Bahnhof Pagny laufen, woselbst sie dem aus München kommenden Bierzuge angehängt werden, um die Reise bis Paris fortzusetzen. Das Fleisch ist auf diese Art nur 36 Stunden unterwegs und langt so frisch in Paris an, als ob es direkt von der Schlachtbank käme. Das „Geschling“, bestehend aus Kopf, Lunge, Lunge und Herz, wird in Bischofsheim zu 50 Pf. für den Hammel verkauft und findet guten Absatz.

Die Abfassungen aus Oesterreich nach Deutschland haben in den letzten Monaten ganz bedeutende Verhältnisse angenommen. Die Südbahn beförderte allein

auf ihrer längsten Beförderungsstrecke gegen 1200 Wagenladungen. Der Aufschwung der österreichischen Kesselausfuhr nach Deutschland stammt von dem Zeitpunkte her, da man anfing, durchweg eine bestimmte Gattung, die „Steierische Reine“, zu kultiviren. Der Transport an Pfäumen beträgt jährlich 5000 bis 6000 Wagen. In diesem Jahre dürfte sich derselbe noch höher belaufen. Auch die ungarischen Staatsbahnen beförderten von dieser Obfgattung gegen 2000 Wagenladungen nach Triest und Fiume, die von dort in ganzen Schiffsladungen nach Amerika spedirt werden. Außerdem gelangen während der Weintraubensaison aus der Gegend von Groß-Raros gegen 2,000,000 Körbe Weintrauben zum Versandt, von denen ein großer Theil nach Berlin und Hamburg geht.

Vermischtes.

Calau. Der Direktor der hier im Hotel Diepov weilenden Theatergesellschaft hat sich am Mittwoch Abend nach Schluß der Vorstellung, nachdem das Publikum den Saal verlassen, mittelst eines Pistols in den Kopf geschossen und sofort getödtet. Jerrüttete Vermögensverhältnisse sollen den Mann zum Selbstmorde getrieben haben.

Pest. Im Gyaluer Ober-Stuhlsrichteramt erschien dieser Tage ein alter Mann von gewaltiger Gestalt und gab an, gekommen zu sein, weil man ihn verklagt habe, sein Vieh auf die nachbarliche Weide geführt zu haben. Der Oberstuhlsrichter frag den Antömmeling, wie alt er sei? „Hundert und sieben Jahre, Herr!“ antwortete mit klarer Stimme der Greis. Und es stellte sich in der That heraus, daß der ungemein kräftige, alte Mann in der Gemeinde Hibege-Szamos im Jahre 1780 geboren wurde. Er heißt Mihaila Bidrean und wohnt noch immer in seinem Heimatdörfchen. In jener Gegend sind Hundertjährige übrigens keine Seltenheit. Die balsamische Gebirgsluft und das kryallare Wasser der Hibege-Szamos lassen ihre Leute sehr alt werden.

Paris. Ein amüsanter Zwischenfall ereignete sich am Sonnabend vor 8 Tagen, dem Tage der Präsidentschaftswahl, in Boulogne sur mer. Die in dieser Stadt garnisonirende Artillerie veranstaltete größere Schießübungen, von denen die Bewohner der hochgelegenen Quartiere nicht in Kenntniß gesetzt worden waren, weil infolge ihrer Lage die Vibrationen für sie keinen Schaden an den Fensterscheiben anrichten konnten. Kurz nach Mittag hört man den Donner eines Kanonenschusses, bald folgt ein zweiter und ein dritter. Alles stürzt aus den Häusern. Ein Spatzvogel verbreitete das Gerücht, der Graf von Paris lande. Die ganze Stadt strömte hinaus auf die Quais, welche bald von einer erwartungstroken und aufgeregten Menge erfüllt sind. Bevor man Zeit gefunden, sich über die Wahrheit des verbreiteten Gerüchtes Aufklärung zu verschaffen, wird der Ueberfahrtdampfer von Folkestone signalisirt und mit Rufen „Vive le roi“ begrüßt. Aber der erwartete „roi“ befand sich nicht auf demselben. — Das Amüsanteste an der Geschichte ist, daß die Republikaner unter der Menge über die vermeintliche Landung des Präsidentsen mit am meisten erfreut schienen. Ein bekannter Kabifaler sagte ganz laut und ungenirt: „Das ist wenigstens eine Lösung! So mußte es schließlich enden.“

Bordeaux. Am 12. d. M. wurde hier ein Wohltätigkeitsbazar abgehalten, bei welchem die hübsche Gattin des Kaufmanns Nisart Blumen feilbot. Die Dame, die neuermählt war, hatte wenige Bekannte in der Stadt und machte daher schlechte Geschäfte. Als es zur Ablieferung der eingegangenen Summen kam und Madame Nisart beschämt nur fünfunddreißig Franken vorweisen konnte, schien es ihr, als ob die Blicke der übrigen Frauen mit spöttischer Ironie auf sie gerichtet wären. In höchster Aufregung kam die junge Frau heim, sie flüchtete vor ihrem Gatten, der sie heiter befragte, wie es ihr ergangen, lief in ihr Schlafgemach und stach sich dort ein Dolchmesser, das ihr Gemahl von einer spanischen Reise heimgebracht, in's Herz. Die unglückliche junge Frau blieb sofort todt.

London. Als der Lehrer Curtin von Montegale im Kreise Kerry (Irland) am Sonntag vor 8 Tagen zur Messe in Brosno fuhr, wurden unterwegs aus einem Hinterhalte mehrere Schüsse auf ihn und seine Frau abgefeuert; die Frau erlitt dabei schwere Verwundungen. Curtin sprang vom Wagen und verfolgte die Wegelagerer, die schleunigst die Flucht ergriffen, etwa 100 Schritte weit, jedoch ohne Erfolg. Die ärztliche Untersuchung ergab, daß die Frau nicht weniger als 42 Schrotkörner im Körper hatte. Curtin, dessen Mantel förmlich gespickt war, wurde namentlich am Arme verwundet. Wodurch Curtin den Haß der Nationalisten erregt hat, ist schwer ersichtlich. — Die große Fabrik von Driffield u. East Ribing Beinstücken-Gesellschaft in Yorkshire brannte vor einigen Tagen ab. Ein großes Dölkstein explodirte mit hundertbarem Knall und eine riesige Feuerwolke schob in die Luft, worauf das Del in Strömen die Straßen entlang in den Kanal lief. Der Schaden wird auf 150,000 Pfund geschätzt.

Aus Kapstadt wird unterm 25. Nov. gemeldet: Mr. Fred Seton, der berühmte Jäger, begab sich jüngst mit einigen englischen Freunden nach Nataland, um dort der Löwenjagd obzuliegen, begleitet von einer Leibwache von 150 Matrosen-Kriegern unter einem Induna. Die Pflicht der letzteren war, obwohl sie augenscheinlich als Führer fungirten, die weißen Kimrode zu überwachen und zu verhindern, daß sie die eigentlichen Jagdgründe verlassen und vor Allem irgend einen Versuch, nach Gold zu forschen, zu vereiteln. Die letztere Anzugskraft bewog indeß die ganze Jagdgesellschaft, von den Jagdgründen einen Absteher nach den nördlichen Goldfeldern zu machen, wobei unterwegs nach Gold geforscht wurde. Da der Induna es vernachlässigte, dies zu verhindern, trat einer seiner Leute, die Folgen fürchtend, den Rückweg an und unterrichtete Lo Venquato, den König von Nataland, von dem Vorgefallenen, worauf letzterer ein Regiment absandte,

um an den ungehorsamen Mannschaften die unvermeidliche Strafe zu vollziehen. Ein Abgesandter des Königs holte die Jagdgesellschaft und deren Führer ein und verurtheilte letzteren, daß sie alle zum Tode verurtheilt seien. Das Urtheil wurde sofort vollstreckt. Sämtliche 150 Eingeborene starben ohne Murren. Die Hinrichtungsmethode war die, daß jeder Delinquent gleichzeitig zwei Speerstiche und einen Keulenschlag erhielt. Die Engländer lieh man mit einer Warnung ihres Weges ziehen.

Newyork. Ein Floß von ungeheurem Umfange ist gegenwärtig auf der Fahrt von Neu-Schottland nach Newyork. Das Floß besteht aus 27,000 Häumen, welche aneinander gefettet sind. Durch das Ganze zieht sich der Länge nach eine Hauptkette, an welcher wiederum die Seitenketten befestigt sind. Das Floß, welches die Form einer Cigarre hat und 560 Fuß lang ist, wird von dem Schleppdampfer „Miranda“ gezogen. Sollte der Versuch gelingen, so dürfte er den kanadischen Holzhandel in ganz neue Bahnen lenken.

Man meldet aus Newyork: In der Nacht zum 9. d. M. plünderten drei Männer den Express-Waggon eines nach Norden gehenden Zuges auf der St. Louis-Arkansas- und Texas-Eisenbahn unweit Torgana. Man hat Werthgegenstände im Betrage von 10,000 Dollars gestohlen, die Postbeutel blieben jedoch unberührt und auch die Passagiere wurden nicht behelligt. — In Montreal wurden am 12. d. zwei der bewährtesten Geheimpolizisten verhaftet, welche mehrere Jahre hindurch bedeutende Diebstähle verübt haben sollen. Die Aufregung in der Stadt ist groß. Die beiden Ungetreuen werden auch beschuldigt, weitere Diebstähle und Einbrüche von enormem Umfange geplant zu haben.

Vom Büchertische.

Das 10. Heft, IV. Jahrgang, des beliebten, reich ausgestatteten „Universums“, illust. Zeitschrift für die deutsche Familie, Verlag Dresden und Leipzig, bringt u. A.: „Beate“, Weihnachtsgeschichte von Lucretia Gräfin Kollersch. — „Das Berliner Zeughaus mit der Kuchenschale“ von Dr. J. Steinbeck. — Die Fortsetzung des Romans „Vier“ von Ernst Schlein. — Die Fortsetzung von „Afrikanische Vorträge“ aus dem Kamerungebirge von Max Buchner. — Die Fortsetzung von „Rein Stern“, preisgekrönter Novelle von E. Landner. — „Unser Christbaum“, Weihnachtsbetrachtungen von Franz Koppel-Sfeld mit Illustrationen. — Aus der allgem. von Rudolph Kuhn eröfneten Wirt: Charlette Bock. — Christkind. — Der Reporter. — Das tapere Schneiderlein. — Was kostet ein schädeliges Oie? — Das Weihnachtsn. des Herrn. — Ein deutsches Bad vor 30 Jahren. — Chinesische Colonie. — Unsere Silber. — Wästel u. f. w. Ausstellungen: „Ehre sei Gott in der Höhe.“ Originalzeichnung von Unger. — „Nach sind die Tage der Rosen.“ Gedicht von D. Roquette. — „Winterabend.“ Nach dem Gemälde von Jole Dreydenbühl.

Eingefandt.

Eine schöne Bescherung ist stets Widtfeldt's berühmter Tafelliqueur Magenbechagen, der auf keinem Weihnachtstische fehlen sollte. Niederl. u. A. b. Weiß u. Henke, Hoff; Bayer u. Co. Käßlgr.; Victor Neubert.

Börsen- und Wochenbericht.

Die Politik hat während unserer diesmaligen Berichtwoche nicht aufgehört, die Börsen zu denarrigen. In erster Linie waren es die Artikel in offiziellen russischen und österreichischen Zeitungen über Truppenzusammenschickungen, welche besonders die Wiener Börse verstimmt und zu ganz großen Kursrücksetzungen Anlaß gaben; so verloren österreichische und ungarische Staatspapiere 2 bis 3 Proc., österreichische Kredit-Aktien 12 M. u. f. w. Sonstiger Weise erlitten russische Staatspapiere viel geringere Kursrückgänge. Auf deutsche Fonds machte sich kein Einfluß bemerkbar. Dagegen litt der Markt für Industriepapiere unter harter Verkaufsnot. Dabei sandt man auf allen Gebieten nur geringe Umsätze statt, so daß das ganze Börsengeschäft ein sehr trübes Aussehen bekam. Leider liegt auch kein Grund vor, hierin bald eine Besserung zu erhoffen, da die Marktmartel der großen offiziellen Zeitungen wohl noch lange Zeit andauern werden.

Table with 3 columns: Instrument, Price, and another Price. Includes entries like Deutsche Reichsanl., Russ. 1880er Goldanl., and various bank and stock prices.

Dresden, den 19. Decbr. 1887. Max Biette, Czerstraße 16. I.



**Opertheater-Repertoir.**

Ohne Gewähr der Innehaltung.

(In Altstadt.)

Dienstag, den 20. December: Die Walfire. (Auf. 6 Uhr.)  
 Mittwoch, den 21. December: Der Trompeter von Säckingen.  
 Donnerstag, den 22. December: Gar und Zimmermann.  
 Freitag, den 23. December: Der Kriegerplan.  
 Sonnabend, den 24. December: (Geschlossen.)  
 Sonntag, den 25. December: Merlin.

(Albertyheater in Neustadt.)

Dienstag, den 20. December: Aschenbrödel.  
 Mittwoch, den 21. December: Alte Mädchen. Die Frau im Hause.  
 Donnerstag, den 22. December: Die sieben Hosen.  
 Freitag, den 23. December: (Geschlossen.)  
 Sonnabend, den 24. December: (Geschlossen.)  
 Sonntag, den 25. December: J. l. R.: Mädchenangenehm. Lustspiel in vier Akten von Stahl.

Reisebühnen.

Dienstag, den 20. December: Abschiedsvorstellung des Herrn Carl Mittel: Ein delikater Auftrag. Ein moderner Barbar. Der Rigeuner.  
 Mittwoch, den 21. December: Die Glocken von Cornetville.

**Produktenpreise.**

Amliche Notierungen der Produktenbörse zu Dresden, am 19. December. Weizen, inländisch weiß pro 1000 Kilo in Markt: 166-170, sächsischer, neuer 000-000, fremder weiß 170-180, deutscher braun 164-166 fremder braun 168-169, englischer braun 161-164. Roggen, sächsischer, neuer 121-124, Roggen, sächsischer 000-000, fremder 122-127. Gerste, sächsische 130-140, böhm. und mähr. 145-155, Futtergerste 90-100. Hafer, sächsischer 106-112, neuer 000-000. Mais, rumänischer 120-125 amerikanischer 124-127. Erbsen, weiße Kochwaare 165-180, Futterwaare 115-120, Saaterbsen 120-130. Bohnen 118-125. Wicken 120-130. Buchweizen 130-135. Delfaaten: Wintererbsen trocken 000-000, Wintererbsen 000-000. Weizen, feine 200-210, mittel 180-200. Rüböl, raffiniertes pro 100 Kilo mit Fay 65. Napfsäden, lange 12,50, runde 12,00. Wachs ohne Fay 22-25. Spiritus pro 10,000 Liter-Procent ohne Fay 47,50. Auf dem Markte. Hafer pro Heftolter 5,50-6,50. Kartoffeln 4,10-4,50. Butter pro Kilo 2,20-2,60. Heu pro Centner 3,20-3,80. Stroh pro Schock 22,00-24,00.

**Chemnitz, am 17. December.** Weizen pro 50 Kilo: Wustsche Sorten 8 R. 75 Pf. — 9 R. 15 Pf., polnischer weiß und braun 0 R. 00 Pf. — 00 R. 00 Pf., sächsischer gelb und weiß 8 R. 25 Pf. — 8 R. 75 Pf., Roggen, sächsischer 6 R. 05 Pf. — 6 R. 20 Pf., fremder 6 R. 10 Pf. — 6 R. 40 Pf., Weizengerste 7 R. 20 Pf. — 8 R. 25 Pf., Futtergerste 6 R. 00 Pf. — 6 R. 50 Pf., Hafer, sächsischer 5 R. 25 Pf. — 6 R. 00 Pf., Roggen 7 R. 60 Pf. — 9 R. 00 Pf., Weizen- und Futtererbsen 6 R. 50 Pf. — 7 R. 00 Pf., Butter pro Kilo 2 R. 00 Pf. — 2 R. 60 Pf.

**Sachsen, am 17. December.** Weizen, weiß pro 50 Kilo: 8 R. 51 Pf. — 8 R. 65 Pf., gelb 8 R. 04 Pf. — 8 R. 16 Pf., Roggen 5 R. 70 Pf. — 6 R. 08 Pf., Gerste 5 R. 94 Pf. — 6 R. 16 Pf., Hafer 4 R. 70 Pf. — 5 R. 00 Pf., Erbsen 7 R. 22 Pf. — 10 R. 25 Pf., Kartoffeln 1 R. 90 Pf. — 2 R. 20 Pf., Butter pro Kilo 2 R. 20 Pf. — 2 R. 40 Pf.

**Eisenbahn-Fahrplan.**

(Die Fahrten von abends 6 bis früh 5 Uhr 59 Minuten sind fett gedruckt und die Sitzüge mit einem \* versehen.)

Abfahrt nach:	Kaufzeit hier:
5,15*, 6, 12,05, 3, 4,25*, 7,30, 9,20, 12,45, 4,20, 7,30, 8,45*, 2,12,5,45, 7,35*, 6,30,10,25*, 2,30, 7,23, 5,15*, 6, 9, 12,05, 3, 4,25*, 7,30, 9,10, 9,30, 2,12, 6 bis Cottbus, 11,20, 6,55, 12,05, 3, 7,30, 5,15*/6, 9, 12,05, 3, 4,25* 7,30, 9,10/11,10 nur Sonnt. u. Wttwo.)	Kunaberg (über Chemnitz-Kue) 9,49*, 11,39, 2,34, 7,01, 9,53*, 11,10, 10,01, 1,43, 5,30, 8,47, Berlin (über Röhren) 12,17, 4,48, 8,36*, 12,13, 1,02*, 8,33 (v. Eiferwerda), 11,02*, 11,50, 6,11, 11,13, Chemnitz 7,40, 9,49*, 11,39, 2,34, 4,15, 7,01, 9,53*, 11,10, 8,19, Ruhland, 12,17, 6,25, 12,26*, 7,40, 12,38, 4,15, 8,06, Frankfurt a. O. 6,37 nur Montag u. Donnerst. 7,40, 9,49*, 11,39, 2,34, 4,15, 7,01, 9,53*, 11,10, Leipzig nach: 12,59*, 6,30, 10,30*, 12,15, 5,5, 8,50, (11,40 bis Bautzen) 6, 8,05, 9,30, 11,30, 2,12, 6, 7,35*, 11,30, 6, 8,50, 12,15, 5, 8,50, 8,50, 3, 6,45, 7,26, 11,48, 1,58, 5, 8,10 bis Leipzig 4,15*, 6, 8,05, 8,37*, 9,30 bis Riesa, 11,30, 2,25, 6, 7,35*, 11,30, 7,26, 8,30, 10,35, 11,48, 1,58, 3,15, 5, 6,45, 8,10, 11 (2,30, 6, 8,05, 9,30, 11,30, 12,35, 2,12, 2,25, 5,45, 6, 9,50, 11,20 5. Röhrenabr.) 8,20, 1,58, 8,10, 4,40, 6,05, 8,30, 12,25, 3, 5, 8,55, 1,25*, 6, 7, 9,30, 11,25*, 12,45, 4,30, 7,30 bis Böhmenb., 2,10, 9*, 11,30 bis Schandau, 8,05, 12,20, 9,30 bis Pirna 1,25*, 7, 9,30, 2,10, 4,30, 7,30, 9*, 6, 12,15, 8,50, 1,25*, 6, 7, 9,30, 12,45, 12,45, 4,30, 1,25*, 7, 9,30, 12,45, 7,30, 9*, 6, 6,55, 9,10, 40, 12,05, 1,20, 3, 4, 6, 10, 7,30, 9,10, 11,10

**Amtliche Bekanntmachungen.**

Auf Fol. 61 des Handelsregisters für das vormalige Kgl. Gerichtsamt Dresden ist heute verlaublich worden, daß die Firma **Wilhelm Stalling** in **Witten** ihren Sitz nach **Dresden** verlegt hat, es ist auch heute ferner auf dem für diese Firma neuangelegten Fol. 5642 des Handelsregisters für das unterzeichnete Amtsgericht die Firma **Wilhelm Stalling** in **Dresden** und als deren Inhaber Herr **Sugo Moriz Böhmig**, Kaufmann in **Dresden**, eingetragen worden.

Dresden, den 16. December 1887.

**Königl. Amtsgericht, Abtheilung Ib.**

[46]

Dr. Reubert.

Clauß.

Ueber das Vermögen des Baugeschäftsinhabers **Eduard Adolf Böhlend** in **Raundorf b. Kößschenbroda** wird heute, am **17. December 1887**, Nachmittags 12 1/2 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet.

Der Rechtsanwalt **Schütze** in **Dresden**, große Meißner Straße 2, wird zum Konkursverwalter ernannt.

Konkursforderungen sind bis zum **12. Januar 1888** bei dem Gerichte anzumelden.

Es wird zur Beschlussfassung über die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Falles über die in § 120 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände, ingleichen zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf

**den 20. Januar 1888, Vormittags 9 Uhr,**

vor dem unterzeichneten Gerichte, **Landhausstraße 12, I**, Termin anberaumt.

Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeindefuldner zu verabsorgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgesonderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum **12. Januar 1888** Anzeige zu machen.

**Königliches Amtsgericht zu Dresden, Abtheilung Ib.**

Bekannt gemacht durch:

**Hahner, Gerichtsschreiber.**

[57]

**Privat-Bekanntmachungen.**

**Weihnachts-Ausstellung**

bei

**J. Kubessa.**

Altstadt: **Amalienstrasse 11** (gegenüber dem Amalienhof).

**DRESDEN**

Neustadt: **Hauptstrasse 1** (im Rathhause).

**Galanterie- u. Kurzwaaren.**

**Lederwaaren,**

große Auswahl, nur solide Fabrikate.

**Holzfaschen,**

polirt und geschnitzt.

**Gummi-Schuhe**

für Erwachsene und Kinder.

**Specialität**

**Spielwaaren:**

**Neuheiten**

zu Geschenken

treffen der Saison

entsprechend

fast täglich ein.

**Puppen, gekleidet u. ungekleidet,**

**Puppenköpfe u. Körper,**

**Puppenschuhe u. Strümpfe,**

**Unerwünsliche Soldaten, eigenes Fabrikat.**

**Spielwaaren**

für Knaben und Mädchen.

**Fröbel's**

**Beschäftigungsspiele.**

**Gesellschaftsspiele,**

viele Sorten.

**Richter's**

**Patent-Steinbänke**

zu Fabrikpreisen.

in größter Auswahl.

**Billige Preise.**

**Gutsverkauf.**

Rein in der Sommerlicher Pflege gelegenes schönes **Landgut** mit 49 Acker der besten Felder und Wiesen, mit 1107 Einheiten belegt, beabsichtige ich sofort auszuverkaufen und herbergfrei für 24,500 Thlr. bei 6-7000 Thlr. Anzahlung zu verkaufen. **Karl Uhlemann** in **Robeln** bei **Prausitz.** [54]

**Flechtstroh**

verkauft im Ganzen und Einzelnen **Winkler** in **Pippen.** [41]

**Gutgesuch.**

Da mein Sohn die Dekonomie gelernt, suche ich ein Gut, nicht zu theuer, und bitte Adressen von Besitzern selbst mit Angabe der Lage, Preis, Anz., Ackerzahl, Steuer-Einh. u. Viehbestand unter **A. B. 4000** an die Expedition d. Bl. zu senden.

**Gefangbücher,**

nur solid und dauerhaft gebunden, von 1 Rtl. 50 Pf. an,

**Kalender**

alle Sorten,

**Lampenschirme**

zum Selbstanfertigen 8 Bogen 15 Pf.,

**Stambuchblümchen,**

sehr fein, 2 Blatt nur 10 Pf.,

**Poesie- u. Einschreib-Albums**

von 10 Pf. bis 6 Rtl.,

**Gesellschafts-Spiele**

in großer Auswahl,

**Photographie-Albums**

von 50 Pf. bis 15 Rtl.,

**Lederwaaren,**

nur solide Fabrikate,

**Schiefertafeln**

mit und ohne Blecheden,

**Neujahrskarten,**

anerkannt größtes Lager,

empfehlen

**Max Köhler**

(C. G. Schütze Nachf.).

Papier-, Buch-, Galanterie-, Bijouterie-

und Lederwaaren-Handlung, Buch-

binderer,

**Dresden, 5 gr. Meißner Str. 5.**

Zur 1. Classe

**113. K. S. Landes-Lotterie**

empfehlen 1/1, 1/2, 1/5 u. 1/10-Classen- und

Boll-Lose, à 42, 21, 8,40, 4,30 Mark

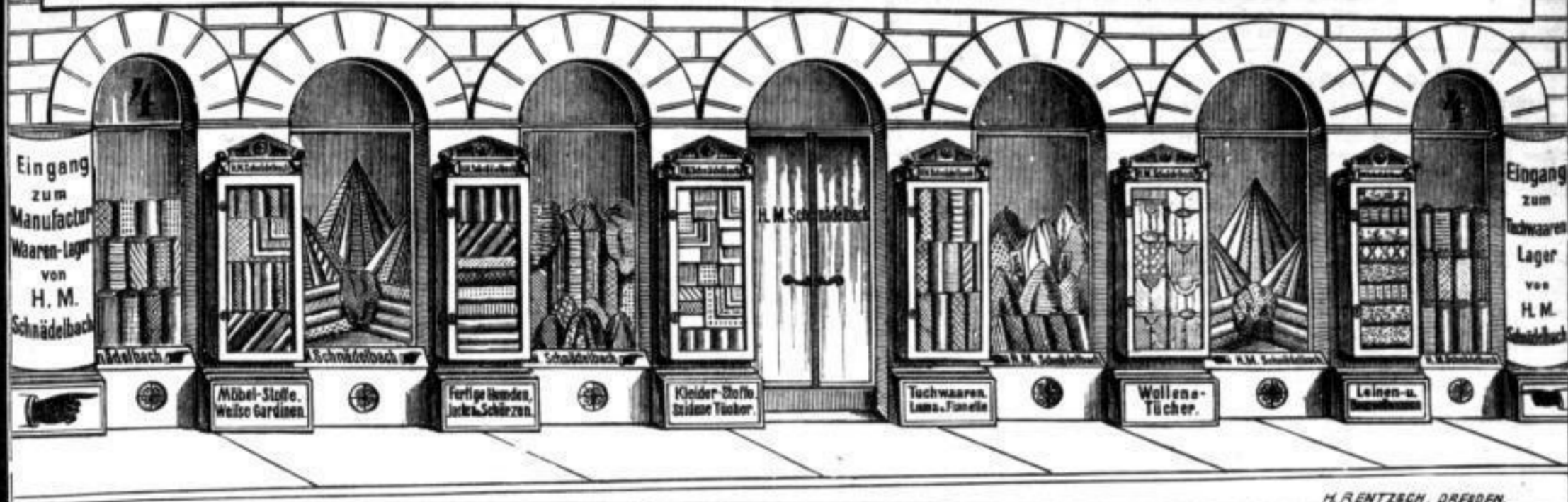
**Johannes Thonius,**

**Dresden-R., Gr. Meißner Str. 1.**



# Zu Weihnachts-Geschenken

## H. M. Schnädelbach.



empfiehlt in grossen, hellen Verkaufsräumen sein großartig reichsortirtes Lager in:

### Kleider-Stoffe,

reichhaltigste Auswahl sorgfältig gewählter Neuheiten für

**Herbst und Winter**  
in billigen, guten und hochfeinen Stoffen, noch zu alten billigen Preisen.

### Praktische Stoffe

zu Haus- und Kinder-Kleidern, großes Lager, beste Fabrikate, Meter 38, 42, 45, 50, 53 Pfg. zc.

### Lama,

enorme Auswahl zu Jacken und Kleidern, 9/4 breit, in prachtvollen neuen Mustern (nur beste Fabrikate), Meter von 115-530 Pfg.

### Rock-Lama,

neue hübsche Muster, gute Qualität, Meter 165, 175, 185, 190-225 Pfg.

### Halb-Lama,

wollig und kernkörper, in den feinsten Lama-Mustern, weiche wollige Waaren, Meter 60, 70, 75, 85, 90 und 95 Pfg.

Fix und fertige

### Halb-Lama-Anzüge,

Rock und Jacke, gut und sauber gearbeitet, ganzer Anzug nur 450 Pfg.

### Filz- und Velour-Röcke,

Stück 2,30, 2,80 Mark.

### Fertige Jacken,

sehr gut gearbeitet von Lama,

Barchent	von 130 Pfg.
Calmuc	200
Halb-Lama	150
Lama	175
Cretonne	125

In jeder Jacke befinden sich Ausbesserflecke eingestiftet.

### Plüsch zu Jacken u. Mänteln,

von 260 Pfg. bis 80 Mark, sowie sämtliche Neuheiten in Befäßen zu Damen-Paletots, zu billigsten festen Preisen.

### Bettdecken

in weiß, roth, blau u. braun, Stück 175, 200, 225, 250 Pfg. zc.

### Hemden-Barchent,

kolossale Auswahl.

in gewebt und bedruckt, sowie den beliebten Elsässer Barchent, große Musterauswahl.

Meter 35, 38, 42, 45, 50, 53, 58, 62 Pfg. zc.

### Fertige Barchent-Hemden,

richtige Größen für Männer und Frauen, Stück 120, 140, 150, 160, 175, 190-225 Pfg.

### Kinder-Hemden

für Knaben und Mädchen in 5 Größen, Stück 50, 60, 65, 70, 75, 80, 85 Pfg. zc.

### Damen-Beinkleider,

in verschiedenen Qualitäten u. Größen, von guten, wolligen Waaren in: Barchent, baumw. u. reinw. Flanell und weissen Cord- oder Körperbarchent, Stück 140, 150, 160, 175, 200, 230, 260, 300 Pfg. zc.

### Kinder-Beinkleider

in 8 div. Größen von 35-70 Ctm., in Barchent und reinwoll. Flanell, Stück 50, 60, 70, 80, 90 Pfg. zc.

### Tricotagen

für Damen, Herren und Knaben, als: Hemden, Beinkleider, Jacken in verschiedenen Größen und Qualitäten zu den billigsten Preisen.

### Grosse Auswahl

in Kopfs-, Schwanz- und Taillentücher, Schneehüllen, Capotten, sowie Halb- und Reinsidene Herren- und Damentücher in jeder Preislage.

### Weisse Gardinen,

elegante Muster, Meter 28, 32, 35, 42, 45, 53, 58, 62, 65, 70-210 Pfg.

### Möbel-Cattun, Croisé, Crêpe,

großartiges Sortiment neuer Muster, Meter 28, 32, 35, 42, 50, 58, 95 Pfg.

### Möbel-Stoffe,

in Damast, Jute, Nips zc., Meter von 90-475 Pfg.

### Sofa-Decken.

Stück 200, 225, 250 Pfg. in div. Breiten, Meter 70, 80, 85, 95 Pfg.

### Nächtisch-, Kommoden- u. Tischdecken,

in versch. Ausführungen und Qualitäten, Stück 75, 100, 120, 150, 175 Pfg. zc.

### Kinderwagen-Decken,

Stück 120-350 Pfg.

### Bettzeuge

6/4 schöne vollrotte und bunte Muster, nur gute, waschechte Waaren, Meter 42, 45, 50, 53, 58, 62 Pfg. zc.

### 1/4 Inlet,

roth und weiß oder bunt gestreift, Meter 45, 50, 58, 65, 70, 80 Pfg. zc.

### 1/4 und 1/2 rosa Inlet,

Meter 70, 85, 95-210 Pfg.

1/2 u. 3/4 breit, rosa und roth gestreift

### Inlet, Meter 95-190 Pfg.

### Kräftige Halb-Leinwand,

Meter 35, 38, 40, 45, 50, 53 Pfg.

### Windelzeuge,

in hübschen Mustern, Meter von 32 Pfg. an.

Wisch-, Staub- und Scheuer-Tücher,

sowie sämtliche

Leinen- und Baumwollwaaren,

in gut sortierter Auswahl zu billigen festen Preisen.

### Fertige weisse Hemden für

Männer: Stück 170, 190, 220 Pfg. zc.

Frauen: 125, 150, 160, 175 Pfg.

Knaben: 50, 55, 60, 65, 70 Pfg.

Vollständiges Lager fertiger Damen- und Kinder-Wäsche.

### Wasch-Schürzen,

in Cretonne, Madapolam, engl. Leder, sowie Neuheiten in feinen Schürzen (prima Arbeit), Stück 45, 50, 60, 75, 90-350 Pfg.

### Weisse Schürzen,

mit Stickerei, Stück 100-450 Pfg.

### Blau bedruckte Schürzen,

Stück 75, 85, 90-130 Pfg.

### Schwarze Schürzen

in großartigster Auswahl, als: Lustre-, Cachemir- und Atlas-Schürzen, jederzeit die neuesten Façons, Stück 1,20-10 Mark.

### Kinder-Schürzen

in allen Größen und Qualitäten, reizende Neuheiten, Stück 45, 50, 55, 65, 75-230 Pfg.

Sämtliche Preise verstehen sich per ganzes Meter, sind fest, jedoch auf das Billigste gerechnet.

# H. M. Schnädelbach

4 Marienstrasse 4.  
Antonsplatz 4.



**Aufträge**  
von 15 Mk. an nach  
auswärts  
portofrei

# Robert Bernhardt.

**Muster**  
und illustrierte  
**Kataloge**  
portofrei.

## Winter-Kleiderstoffe.

**Farbig gemusterte Kleiderstoffe.**  
Halbwollen farbig carrirt . . . Breite 100/105 cm, Meter — RT. 0,85 — RT. 1,40.  
Halbwollen farbig gestreift . . . Breite 100/105 cm, Meter — RT. 1,20 — RT. 1,80.  
Halbwollen farbig genappt . . . Breite 100/105 cm, Meter — RT. 0,70 — RT. 1,75.  
Reinwollen farbig carrirt . . . Breite 100/105 cm, Meter — RT. 1,40 — RT. 3,50.  
Reinwollen farbig gestreift . . . Breite 100/105 cm, Meter — RT. 1,50 — RT. 3,60.  
Reinwollen farbig genappt . . . Breite 100/105 cm, Meter — RT. 1,60 — RT. 4,—.  
Reinwollen farbig brochirt . . . Breite 100/105 cm, Meter — RT. 2,80 — RT. 4,—.  
Fantasie-Kleiderstoffe mit uni  
Composé . . . Breite 100/105 cm, Meter — RT. 2,40 — RT. 5,—.

**Einfarbig glatte und gemusterte Kleiderstoffe.**  
Halbwoll. einfarb. Cachemire . . . Breite 100/105 cm, Meter — RT. 0,85 — RT. 1,20.  
Halbwoll. einfarb. Crépe . . . Breite 100/105 cm, Meter — RT. 1,25 — RT. 1,40.  
Halbwoll. einfarb. Damentuch . . . Breite 100/105 cm, Meter — RT. 1,10 — RT. 1,25.  
Halbwoll. einfarb. carrirt Stoffe . . . Breite 100/105 cm, Meter — RT. 1,30 — RT. 1,50.  
Halbwoll. einfarb. gestreifte Stoffe . . . Breite 100/105 cm, Meter — RT. 1,30 — RT. 1,50.  
Reinwollen einfarb. Crêpe . . . Breite 100/105 cm, Meter — RT. 1,25 — RT. 2,10.  
Reinwollen einfarb. Crépe . . . Breite 100/105 cm, Meter — RT. 2,— — RT. 3,—.  
Reinwollen einfarb. Soieil . . . Breite 100/105 cm, Meter — RT. 1,75 — RT. 3,—.  
Reinwollen einfarb. Kousé . . . Breite 100/105 cm, Meter — RT. 1,75 — RT. 2,50.  
Reinwollen einfarb. Chenise . . . Breite 100/105 cm, Meter — RT. 1,90 — RT. 2,40.  
Reinwollen einfarb. Fantasie-  
stoffe, gestreift, broch., carrirt . . . Breite 100/105 cm, Meter — RT. 1,75 — RT. 2,80.  
Reinwollen Damentuch . . . Breite 105/130 cm, Meter — RT. 2,50 — RT. 5,30.

## Gelegenheits-Kauf.

Reinwollen gestreift Chenise, Breite 105 Ctm., Meter — RT. 1,60.

Die  
**Geschäfts-  
Lokalitäten**  
der Firma  
**Robert  
Bernhardt**

sind  
die grössten  
der  
Residenz  
und  
in allen Theilen  
sehenswerth.

## Ball- und Gesellschafts- Kleiderstoffe.

Reinwoll. hell. glatte Stoffe . . . Breite 100/105 cm, Meter — RT. 1,10 — RT. 3,—.  
Reinwoll. hell. Fantasiestoffe . . . Breite 100/105 cm, Meter — RT. 1,50 — RT. 4,20.  
Reinwoll. hell. Grenadine . . . Breite 100/105 cm, Meter — RT. 1,50 — RT. 3,—.  
Wollstoffe mit Seidenfäden . . . Breite 100/105 cm, Meter — RT. 3,80 — RT. 6,—.  
Bedruckt Wollmouffeline . . . Breite 80 cm, Meter — RT. 1,20 — RT. 1,60.  
Baumwoll. Tüll-Spigenstoff . . . Breite 100 cm, Meter — RT. 0,80 — RT. 1,15.  
Weiß und farbig Tullatant . . . Breite 150 cm, Meter — 40 Pf. — 60 Pf.  
Weiß und farbig Illusionstüll . . . Breite 200 cm, Meter — RT. 1,40 — RT. 1,60.  
Gemustert Wasch-Tüll . . . Breite 140 cm, Meter — RT. 2,30.  
Einfarbig glatt Wasch-Tüll . . . Breite 140 cm, Meter — RT. 1,50.

Weiß Tüll mit Chenille oder  
Blumen- und Bouquet-  
Application . . . Breite 100/150 cm, Meter — RT. 1,90 — RT. 6,—.  
Schöne Ranoc-Roben . . . 4 1/2 Meter — RT. 7,50 — RT. 26,—.  
Schöne Datt-Roben . . . 4 1/2 Meter — RT. 11,— — RT. 26,—.  
Abgepaßte Reinwoll. Roben  
mit Seidenfäden . . . 10 Meter — RT. 27,50.

## Ball-Umhänge.

Weiß wollene Ballfragen . . . Stück — RT. 3,50 — RT. 6,—.  
Weiß wollene Ball-Scharpes . . . Stück — RT. 5,—.  
Weiß Ball-Scharpes mit  
Seiden- und Goldstreifen . . . Stück — RT. 7,00 — RT. 21,—.

# Manufakturwaaren-Haus.

Fernsprecher Nr. 241.

Jeder Versuch lohnt sich.

## Abgepasste billige Kleider, glatt, gestreift, carrirt, gemustert, Kleiderstoff-Reste

für Kinderkleider und Roben, knappen Maßes, weit unter Preis.

### Reise-Decken.

**Plüsch- (Zedstirn-) Decken,**  
einfarbig ohne Futter St. — RT. 5,50,  
einseitig mit Futter St. — RT. 9—17,  
mit bedruckt Futter St. — RT. 8—21,  
mit Plüschfutter St. — RT. 6,50—17,  
Wohlfühlplüsch-Decken St. — RT. 32—60,  
Rastrücken-Decken St. — RT. 35.

### Bett-Decken.

Weiß Waffel St. — RT. 1,70—6,  
Weiß Waffel m. Rante St. — RT. 3,50—6,  
Bunt Jacquard St. — RT. 5—10,  
Weiß Bique St. — RT. 5—16,  
Bunt Bique St. — RT. 8—30,  
Weiß crême Tüll St. — RT. 7,—.

### Tisch-Decken.

Manilla . . . Stück — RT. 1,20—2,75,  
Rips . . . Stück — RT. 5—11,50,  
Fantasie . . . Stück — RT. 3—21,—,  
Chenille . . . Stück — RT. 5,25—16,  
Tüll-Plüsch Stück — RT. 12,50—26,  
Wohlfühlplüsch Stück — RT. 26—55.

### Divan-Decken.

Stück — RT. 24 — RT. 75.

### Portieren.

Bunt wollene Travert gestreift, Paar  
RT. 10 — RT. 30,  
Chenille elegant gemustert, Paar  
RT. 30—35.

### Sofa-Decken.

Stück — RT. 1,15 — RT. 7,50.

### Ruhekissen.

Stück — RT. 0,80 — RT. 7,—.

### Kadentkissen (Wonneklöße).

Stück — RT. 1,75 — RT. 5,50.

### Teppiche.

Germania St. — RT. 7,75 — 26,—,  
Lapestry St. — RT. 12,— — 70,—,  
Belour St. — RT. 18,50 — 95,—,  
Grüßel St. — RT. 22,— — 115,—,  
Krimmer St. — RT. 25,— — 120,—.

### Vorlagen.

Sofa St. — RT. 0,60 — 2,30,  
Germania St. — RT. 2,30 — 3,—,  
Lapestry St. — RT. 2,75 — 4,25,  
Belour St. — RT. 4,50 — 7,—,  
Grüßel St. — RT. 7,— — 9,—,  
Krimmer St. — RT. 8,— — 8,50,  
Bedr. Plüsch St. — RT. 1,— — 4,50.

## Schürzen (sämtlich eigenes Fabrikat.)

Waschstoff-Schürzen, Stück 35 Pf. — RT. 3,50. Manleinene Schürzen, Stück 55 Pf. — RT. 1,30.  
Weiße Schürzen, St. 70 Pf. — RT. 4.—. Schwarze Schürzen: Alpaca, Cachemir, Seide, Atlas, St. 80 Pf. — RT. 15.—.

## Soeben ist wieder ein großer Posten Tisch- Wäsche,

Servietten, Tisch-  
u. Tafeltücher etc.  
in Dress, Jacquard,  
Damast,  
mit ganz unbedeutenden  
Fehlern eingegangen, von  
welchem jedes Stück  
mit 33 1/2 — 40 Proc.  
unter regulärem Preis  
verkauft wird.

## Tisch- Wäsche.

**Servietten,**  
Dyb. RT. 3,75 — RT. 45.  
**Tisch- und Tafel-  
Tücher.**  
Dress, Jacquard, Damast,  
St. 90 Pf. — RT. 100.  
**Thegedecke.**  
Weiß oder mit farbiger  
Verzähre,  
St. RT. 3,50 — RT. 30.  
**Gartendecken  
und altschische  
Decken,**  
St. RT. 1,75 — RT. 8,50.  
**Handtücher,**  
grau, meterweise  
Meter 17 Pf. — 48 Pf.,  
grau abgepaßt  
Dyb. RT. 3,20 — RT. 6,75,  
weiß, meterweise  
Meter 35 Pf. — 140 Pf.,  
weiß, abgepaßt  
Dyb. RT. 4,50 — RT. 28.

### Tricot-Taillen.

Glatt . . . St. — RT. 3,— — 8,50,  
Soutachirt . . . St. — RT. 4,— — 12,—,  
Gepunkt . . . St. — RT. 6,— — 13,—,  
Mit Einfas . . . St. — RT. 5,— — 13,—,  
Blousentaillen St. — RT. 7,— — 10,50.

### Damen-Westen.

Stück — RT. 1,50 — 6,50.

### Tricot-Knaben-Anzüge.

70 cm bis 96 cm lang,  
Stück — RT. 6,— — 12,—.

### Tricot-Mädchen-Kleider.

45 cm bis 80 cm lang,  
Stück — RT. 2,50 — 13,—.

### Unter-Höcke

von  
Sommerstoff St. — RT. 2,25 — 7,50,  
Fitz u. Belour St. — RT. 1,70 — 13,—,  
Wolre St. — RT. 4,50 — 8,—,  
Janelle . . . St. — RT. 5,— — 9,—,  
Manell . . . St. — RT. 2,50 — 5,—,  
Steppröde . . . St. — RT. 6,— — 20,—,  
Atlas . . . St. — RT. 10,— — 20,—.

### Wollene gefrickte Röcke.

Vigogne St. — RT. 1,60 — 2,25,  
Reinwollene St. — RT. 2,80 — 6,50.

### Normal-Hemden

für Herren Stück — RT. 2,75 — 6,50,  
für Damen Stück — RT. 4,25 — 6,—.

### Barchent-Hemden

für Männer Stück — RT. 1,— — 3,—,  
für Frauen Stück — RT. 1,— — 2,80,  
für Knaben Stück — RT. 0,50 — 1,75,  
für Mädchen Stück — RT. 0,45 — 1,50.

### Normal-Unterbeinkleider

für Herren Stück — RT. 2,75 — 6,50,  
für Damen Stück — RT. 3,50 — 5,25.

### Vigogne-Unterbeinkleider

für Herren Stück — RT. 0,65 — 1,70,  
für Damen Stück — RT. 1,— — 2,30,  
für Knaben Stück — RT. 0,65 — 1,—.

### Normal-Jacken

für Herren Stück — RT. 3,25 — 4,75,  
für Damen Stück — RT. 2,75 — 4,50.

### Jagdwesten

für Herren Stück — RT. 3,— — 11,—,  
für Knaben Stück — RT. 2,50 — 5,50.

### Pferde-Decken.

Haardecken Stück — RT. 2,— — 6,—,  
Wollfriesdecken Stück — RT. 3,50 — 16,—.

### Schlaf-Decken.

Weißwollene St. — RT. 5,25 — 21,—,  
Rothwollene St. — RT. 6,—,  
Graumelittr wollene St. — RT. 3,50 — 9,—,  
Naturwollene St. — RT. 11,50 — 25,—,  
Kamelhaar St. — RT. 12,50 — 30,—.

### Leib-Wäsche.

Weiße Damen-Hemden  
Stück — RT. 1,— — RT. 6,—.  
Weiße Damen-Regligé-Jacken  
Stück — RT. 1,80 — RT. 4,50.  
Weiße Damen-Beinkleider  
Stück — RT. 1,20 — RT. 4,—.  
Weiße Herren-Hemden  
Stück — RT. 1,70 — RT. 4,—.  
Weiße Kinder-Hemden  
für Knaben, Länge 45 cm — 85 cm  
Stück — RT. — 50 — RT. 1,90,  
für Mädchen, Länge 40 cm — 90 cm  
Stück — RT. 0,40 — RT. 2,—.  
Weiße Mädchen-Beinkleider  
Länge 36 cm — 75 cm  
Stück — 50 Pf. — RT. 2,25.

### Flanell und Lama.

5/4 Flanell und Wolton  
Meter — 90 Pf. — RT. 2,—.  
7/4 Rod-Flanell  
Meter — RT. 1,65 — RT. 2,10.  
8/4 und 9/4 Lama und Belour  
zu Jacken und Kleidern  
Meter — RT. 1,— — RT. 5,—.

### Halbwollene Rockzeuge.

Wollbild Breite 80/2 cm Meter — 58 Pf.  
Körperwollbild  
Breite 84/5 cm Meter — 80 — 95 Pf.

### Baumwoll-Flanell.

Sozen, Hemden Barchent  
hell und dunkel Meter 32 bis 90 Pf.

### Bettbezug-Stoffe.

Rotz, weiß und buntcarrirt  
Bettzeug, Breite 80 cm  
Meter 38 — 80 Pf.

### Weiss Bettdamast u. Stangenleinen.

Breite 85 cm Meter 38 Pf. — RT. 2,10,  
Breite 130 cm Meter 105 Pf. — RT. 3,20.

Die Entfernung vom Mittelpunkt der Stadt  
wird aufgehoben durch die Pferdebahnverbindung  
„Postplatz-Löbtau“ und „Neustadt-Annenerkirche“.



Reelle Bedienung. Feste Preise.

**Dresdner Strickgarn- u. Strumpfwaren-Fabrik**

Fabrik in Löbau i. S. **Stoss & Hietzig** Fabrik in Löbau i. S.

**DRESDEN.**

Detail-Verkauf zu Fabrikpreisen.  
Special-Geschäft für

Strickgarne, Häkelgarne,  
Kinderstrümpfe, Frauenstrümpfe,  
Socken, Tricotagen, Handschuhe,  
Herrenwesten, Tricot-Tailen,  
Tricot-Mädchen- u. Knaben-Anzüge.

**I. Detail-Geschäft**  
in Dresden, König Johannstraße Nr. 21.

**II. Detail-Geschäft**  
in Dresden, Schöffergasse 2, Eckhaus Altmarkt.

Reelle Bedienung. Feste Preise.

**C. H. Wunderling.**

Da meine Lager durch vortheilhafte Abgänge überfüllt habe, so veranstalte ich einen **grossen**

**Weihnachts-Ausverkauf,**

wodurch Jedermann seinen Bedarf auf das Billigste in meinem Geschäfte decken kann. Empfehle

Damen-Kleiderstoffe, Schwarze Cachemirs,  
Schwarze Seidenstoffe, Lamas, Rockflanells,  
Hemdenbarchent, Mäntel-Plüsch, Winter-Mäntel,  
Tricot-Tailen, Morgenkleider,  
Velour- und Atlas-Röcke, Schulter-Kragen,  
Corsets, Kopfhüllen, Schürzen,  
sowie diverse Artikel passend für den Weihnachtstisch.

**Preise im Schaufenster!**

Umtausch Vereinen u. Wiederverkäufern  
nach dem Feste gestattet. Extra-Preise.

**C. H. Wunderling,**  
Dresden, Altmarkt Nr. 18 (Ecke Kreuzkirche).

Lager reiner, gepflegter  
**Weiss-, Roth- und Schieler-Landweine**  
aus den besten Lagen der Gegend, in Flaschen und Gebinden,  
garantirt reine Mosels, Rheins- und Bordeaux-Weine,  
Medicinal- und griechische Weine à Fl. v. M. 1.60—3.00,  
Sherry, Marfala, Malaga, Madeira, Portwein . . . . . 2.30—4.  
Deutsche und Französische Champagner . . . . . 2.75—8.  
Verschiedene Punsch-Essenzen . . . . . 2.50—4.  
Jas. Rum, Arac, ff. alten Cognac . . . . . 2.75—6.  
Alpenkräuter-Liqueur . . . . . 2.25.

**Delikatessen:**

in- und ausländische feine Fleisch- und Wurstwaren, Ital. und russ. Salate,  
frische Aufschnitt, versch. Braten, pomm. Rollbrüste, geräuch. Lachs, prima  
Atrahaner Cavlar.

Wein- und Frühstückstube halte bestens empfohlen.

**E. Julius Papperitz,**  
Wein- und Delikatessenhandlung,  
Dresden-A., 4 Scheffelstrasse 4.  
Preis-Kourante stehen frei zu Diensten. [50]

Die  
**Kinderwagenfabrik**  
**G. E. Höfgen**  
empfiehlt

zu **Weihnachtsgeschenken** geeignet:

**Puppenwagen**  
von 3 bis 20 M.  
**Kinderschlitzen**  
von 2 bis 30 M.  
**Kindervehicules**  
von 6 bis 60 M.  
**Netzbettstellen**  
von 15 bis 50 M.

Reparaturen und einzelne Theile billigst.

Königsbrüder Str. 75. Dresden. Zwingerstraße Nr. 8.  
Fernsprechstelle Nr. 622. Dresden. Fernsprechstelle Nr. 318.

Harmonikas, Violinen, Mundharmonikas,  
Spielwerke, Kinderinstrumente grossartigstes Lager,  
empfiehlt die Instrumentenfabrik von  
Dresden-N., an der Drei-  
Hauptstr. 23. **C. A. Bauer,** königskirche.  
Reparatur-Werkstatt.

**Weihnachten!**

Alle Gewürze  
garantirt rein gemahlen,  
Citronenöl, Ia, Messina,  
Gewürz- u. Citronenöl  
in Flaschen,  
**Rosinen,** grosse ff.,  
Sultania ff., Corinthen ff.,  
ff. gem. Raffinad-Zucker,  
Mandeln, bitter und süß,  
**Citronat, ff.,**  
Butterstreicher.  
Ammonium,  
ff. grüne und schwarze  
Thee's,  
Vanille, ff. Bourbon,  
Wallnüsse.

Parfüms in grosser Auswahl,  
**Eau de Cologne**  
in Flaschen und ausgewogen,  
**Mandelklee, Puder,**  
feinste Toilettenseifen,  
Karton von 35 Pfg. an,  
**Bergmanns Zahn-Seife,** ächte,  
**Räuchertinktur,** feinste,  
Räucherpulver, Berliner,  
Räucherkerzen, roth u. schwarz,  
**Farbenkasten**  
von 5 Pfg. bis 120 Pfg.  
Farbenkarten, Tuscharben,  
Weihnachts-Gold und -Silber,  
Baumkerzen.

**Cigarren ff.** in eleganten Kistchen  
à 50 Stück,  
zu Geschenken passend,  
sowie alle

**Drogen- und Materialwaaren**  
empfiehlt in nur bester Qualität bei billigsten Preisen  
**Eugen Hartmann,**  
Drogist,  
Löbtau, 1b, Wilsdruffer Strasse 1b, Löbtau.  
(ehemaliges Chauffeehausgrundstück)

**Ausverkauf.**

Durch die stetige Ausbreitung meines Manufaktur- und  
Modewaaren-Geschäfts sehe ich mich veranlaßt, mein noch  
gut und reich sortirtes Tuch-Lager in

**Anzugs- und Paletotstoffen**

eingehen zu lassen. Um das Lager schnell, möglichst noch  
bis Ende December zu räumen, verkaufe ich sämtliche  
Anzugs- und Paletotstoffe unter Garantie für fehlerfreie  
und nadelfertige Baaren

**25 bis 40% unter Preis.**  
Neste zu jedem annehmbaren Preis.

**H. M. Schnädelbach,**  
4 Marienstraße 4.  
Antonsplatz 4.

Gegründet 1846.  
F. W. Mühlberg Nachfolger  
**Oscar Gebauer,**  
Uhrmacher,  
Dresden, Dippoldswaldaer Platz 9, Ecke der Johannes-Allee,  
empfiehlt sein reichsortirtes Lager von goldenen u. silbernen Herren-  
und Damen-Uhren mit und ohne Remontoir, sowie Specialität  
in Glashütter Taschenuhren.  
Ferner Regulateure, Stuh- und Wanduhren, sowie  
Schmuckfachen in Gold und Silber. [32]

**Coffee. Vorzugsofferte für Wiederverkäufer.**

Nr. 32. Guatemala, farbig	à 109 Pf.
33. Campinas, sehr reell	à 98 "
34. do. sehr reell	à 99 "
36. Guatemala, fein, farbig	à 110 "
37. do. hochfein, sehr zart	à 112 "
39. Campinas, fein, grün	à 103 "
40. do. fein, gelb	à 102 "

Bei Entnahme von 5 Sack und mehr von einer Partie 1/2 Pf. pr. Pfd. billiger.  
Muster nur gegen 20 Pf. per St. zu Diensten.

Dresden. **Born & Dauch.**

**Wilsdruff.**

Zu **Weihnachtsgeschenken** empfehle mein großes Lager  
**Regen- und Sonnenschirme** zu äusserst billigen Preisen.  
Stück von 1 Mark 50 Pfg. bis 16 Mark.

Wilsdruff. **Oswald Hoffmann,**  
Schirmfabrikant.  
[10]



**Homöopathische Haus-Apotheken**  
 mit Lehrbuch für Familiengebrauch, empfiehlt als sehr nützlich Weihnachtsgeschenk, illustrierte Preislisten gratis und franko, Versandt nach auswärts prompt,  
**Carl Gruner's homöopath. Officin**  
 Dresden, Georgenthor.  
 [20]

**Brauerei.**  
 Meine neuingerichtete einfache Bierbrauerei mit Gasthof ist sofort oder bis 1. April zu verpachten. Bewerber wollen sich vorerst schriftlich an mich wenden.  
**Arndt,**  
 Oberwartha b. Koffeibaude-Dresden.

**Hecker's Sohn,**  
 Dresden-N.,  
 Körnerstrasse 1-2,  
 empfiehlt  
**Schlittschuhe**  
 in größter Auswahl,  
**Kinderschlitzen,**  
**Kohlenkästen,**  
 Kupferne  
**Wärmflaschen,**  
**Reibmaschinen,**  
**Küchenwaagen,**  
**Kaffeemühlen,**  
**Brodhobel,**  
**Messer und Gabeln,**  
 emailirte  
**Kochgeschirre,**  
**Christbaumständer,**  
**Christbaumdillen**  
 und viele andere zu  
**Weihnachtsgeschenken**  
 passende Gegenstände.

**Gesangbücher**  
 in größter Auswahl zu billigsten  
 Preisen empfiehlt  
**Ernst Enderlein**  
 König's Nachfolger,  
 Dresden, Schäferstr. 35.

**Kaffee,**  
 rein und kräftig im Geschmack,  
 à Pfd. 110 Pf.

**Rosinen,** à Pfd. 24 Pf.  
**Sultania-Rosinen,** à Pfd. 32 Pf.  
**Süsse Mandeln,** à Pfd. 75 Pf.  
**Bittere Mandeln,** à Pfd. 80 Pf.  
**Feinsten Citronat,** à Pfd. 100 Pf.  
 empfiehlt

**Georg Lüder,**  
 Dresden - Altstadt,  
 Grunaer Str. 18, Ecke der Neuegasse.

**Rosinen,**  
 extra schöne gesunde Waare,  
 1 Pfund 25 Pf.  
**Mandeln,**  
 1 Pfund 80 und 85 Pf.  
**Zucker,**  
 1 Pfund 30, bei 5 Pfund 28 Pf.  
**Backbutter,**  
 1 Pfund 90, im Fäßchen 85 Pf.  
**H. Gottschalk,**  
 Dresden-N., Casernenstraße 16.  
**Böhmische**

**Bettfedern u. Betten**  
 billig zu verkaufen. A. Kirsten,  
 Dresden, Stärkengasse Nr. 2.

**Rosinen-Dorsch.**  
**Butter-Dorsch.**

**Futtermehl** . . . à Ctr. Mt. 5.80,  
**Roggenkleie** . . . . . 4.20,  
**Weizenkleie** . . . . . 3.90,  
**Maisschrot** . . . . . 7.50,  
**Gerstenschrot** I. u. II. Mt. 6 u. 7.50,  
**Malzkeime** (helle) à Ctr. Mt. 4.50,  
 sowie alle Sorten **Weizen- und Roggen-**  
**mehle,** ferner **Maiz, Weizen, Erbsen,**  
**Gerste, Hafer** u. s. w. empfehlen  
**Emil Sauer & Co.,**  
 Mehl-, Futter- und Getreidehandlung.  
 Dresden-N., Heinrichstr. 16, pt.

**Schöne große**  
**Rosinen,**  
 à Pfund 20 bis 50 Pf.,  
**ff. Sultania-Rosinen,**  
 à Pfd. 40 bis 60 Pf.,  
**ff. Mandeln,**  
 à Pfd. 80 bis 95 Pf.,  
**Citronat, Gewürz,**  
**Gewürzöl,**  
**ff. Backbutter,**  
 à Pfd. 100 bis 120 Pf.,  
**ff. weiss. gem.**  
**Zucker,**  
 à Pfd. 30 bis 32 Pf.,  
 bei 10 Pfd. 28 bis 30 Pfd.,  
 empfiehlt

**Albert Herrmann's Nacht,**  
**Inh. Oskar Hönicke,**  
 Dresden, gr. Brüdergasse 11.

**ff. weiße und bunte**  
**Christbaumkerzen,**  
 à Paket 35 und 40 Pf.,  
**15 Stück für 18 Pf.,**  
 4, 5, 6 und 8 Stück

**große Lichte**  
 für nur 30 Pf. bei  
**Albert Herrmann's Nachf.,**  
**Inh. Oskar Hönicke,**  
 Dresden, gr. Brüdergasse 11.

**30,000 Stück**  
**feine Cigarren,**  
 in 1/10 Kisten, per Wille v. 25.00 Mt. an,  
 stehen zum Fabrikpreis (weil Streitobjekt)  
 zum Verkauf  
**Dresden, Grüne Str. 30, part. I.**  
 Dieselben eignen sich zu Weihnachtsgeschenken  
 präsenten und f. Wiederverkäufer vorzüglich.

**Backbutter,**  
 garantiert rein,  
 à Pfd. 85, 90, 100 und 110 Pf.,  
 empfiehlt  
**Richard Hecker,**  
 Dresden, Annenstraße 26.

**Gewaltte Strümpfe**  
 für Männer, Frauen, Kinder,  
**gestrickte Strümpfe, Sandschuhe,**  
**gestrickte Korsets** von 2 Mt. an,  
**Seben-Leiber** zum Schnüren,  
**Kinder-Leibchen,**  
**Korsets von 75 Pf. an,**  
 empfiehlt in größter Auswahl zu billigsten  
 Preisen  
**M. L. Hoffmann,**  
**Korset-Fabrik,**  
 Dresden - Altstadt,  
 18 Schreibergasse 18.

**1 Landauer, 500 M.,**  
 1 Halbchaise, 2 Schlitten, 1 American,  
 1 Korbwagen, Kutschgeschirre, Schellen-  
 gelände und wollene Decken billig zu  
 verkaufen. Dresden - Altstadt,  
**Pirnaische Strasse Nr. 21,**  
 im Restaurant. [27]

Für die uns beim Heimzuge unseres geliebten Vaters, Schwiegervaters, Großvaters, Bruders und Schwagers in so reichem Maße bewiesene Theilnahme sagen wir Allen  
**unsern herzlichsten Dank.**

Besonderen Dank Herrn Pastor Henrici und Herrn Dial. Fischer für ihre tief-  
 ergreifenden Trostesreden, sowie Herrn Kantor Seifert und dem Rådiger Männer-  
 Gesang-Verein für die erhebenden Gesänge. Besonderen Dank aber auch der ganzen  
 Gemeinde Råditz, welche den lieben Verstorbenen noch in jeder Weise zu ehren suchte.  
 Råditz, am 17. December 1887.

**Amalie verw. Schumann,**  
 geb. Kiedelbahn,  
 im Namen sämmtlicher Hinterlassenen.

**Für Taube und Schwerhörige.**  
 Eine Person, welche durch ein einfaches  
 Mittel von einer 23 jährigen Taubheit ge-  
 heilt wurde, ist bereit, eine Beschreibung  
 desselben in deutscher Sprache allen Ansehern  
 gratis zu überreichen. Adr. Dr. Nicholson,  
 4 rue Drouot, Paris. [2]

**Der**  
**Invalidendank**  
 für Sachsen  
 hat sich bekanntlich die allgemein an-  
 erkannte und wohlunterstützte Aufgabe  
 gestellt, zur Förderung der Erwerbs-  
 thätigkeit deutscher Invaliden aus-  
 schließlich zu wirken. Es werden des-  
 halb seine Geschäftsbureauz, als:  
**Annoncen-Expedition**  
 für alle hiesigen und auswärtigen  
 Zeitungen, sein kostenfreier  
**Stellennachweis**  
 für Invaliden, sowie  
**Effekten-Kontroll-Bureau,**  
**Theaterbilletverkauf**  
 für die Königl. Hoftheater und das  
 Residenztheater und seine  
**Kollektion**  
 der K. Sächs. Landeslotterie  
 angelegentlichst empfohlen.  
**Bureau:**  
 Dresden, Seestr. 20, I.

**Makart-Bouquets**  
 und künstliche Blattpflanzen  
 empfiehlt als passende Weihnachtsgeschenke in  
 größter Auswahl zu billigsten Preisen **Carl**  
**Prose,** Dresden, gr. Brüdergasse 24,  
 Cigarren- und Samen-Handlung.

  
 Ein frischer Transport bester  
**Dänischer Arbeitspferde,**  
 leichten u. starken Schlags, direkt von Däne-  
 mark, desgl. hohelegante egale Wagen-  
 und Reitpferde, treffen **Donnerstag,**  
**den 22. December** in Roffen ein,  
 wo selbige zu ganz soliden Preisen zum  
 Verkauf stehen. **W. Heinze,** Roffen.

  
 Eine schöne, junge Kuh mit Kalb  
 ist noch preiswerth zu verkaufen bei  
**Eduard Host in Gompitz.**  
 Ein gutes, fehlerfreies  
**Pferd,**  
**Rappe,** 165 cm hoch, flotter Gänger,  
 sowie eine Halbchaise, ein Schlitten (fast  
 neu) und Geschirr und Sattelzeug, wegen  
 Todesfall sof. zu verkaufen in **Dippoldis-**  
**walda, am Markt 61.** [35]

**Ein Bulle,**  
 zur Zucht sich eignend, ist zu verkaufen in  
**Röhredorf bei Wildruff Nr. 12.**  
**Ein Zughund,**  
 1 Jahr alt, zu verkaufen  
 [43] **Dippelsdorf Nr. 28.**

**Zuchtkühe mit Kälbern**  
 neu angekommen bei **H. Lehnert**  
 in **Schönfeld bei Pillnitz.** [29]

**Ziegen- u. Wildfelle**  
 kauft für höchste Preise **J. Gmelner,**  
 Dresden, Annenstraße 20, Lederfabrik.

**Milch-Händler-Gesuch.**  
 Für 1. April 1888 oder früher. Ge-  
 räumige Wohnung mit Schuppen und Zu-  
 behör frei, desgl. Stallung für Pferd  
 und Schwein, sowie Stroh und Häcksel.  
**Amtslehngut Rätz b. Dresden.**

**Reelles**  
**Heiraths-Gesuch.**

Ein in dem dreißigsten Jahre stehender  
 gutsituirter Oekonom, Besitzer eines Grund-  
 stücks in der Dschager Gegend, sucht, da  
 es ihm an Damenbekanntschaft fehlt, auf  
 diesem Wege eine Lebensgefährtin von 25  
 bis 30 Jahren, welche Kenntniß in der  
 Oekonomie besitzt, häuslichen Sinnes ist  
 und ein Vermögen von 9- bis 10,000 Mt.  
 besitzt. Geehrte Damen, welche auf dieses  
 aufrichtig gemeinte Gesuch einzugehen ge-  
 sonnen sind, werden freundlich gebeten,  
 ihre Adresse mit genauer Angabe der Ver-  
 hältnisse unter

**R. W. 1000**  
 postlagernd Oschatz bis 6. Januar  
 1888 einzusenden. Photographie erwünscht.  
 Verschwiegenheit ist Ehrensache. [38]

Ein kräftiger Knabe, welcher Lust  
 hat, die Gärtnerei zu erlernen, kann  
 nächste Ostern eintreten in die Kunst- und  
 Handels-Gärtnerei von **J. Otto**  
**Boden, Raundorf bei Rößschen-**  
**broda.** Ausbildung in allen Fächern  
 der Gärtnerei. [36]

**Kutscher**  
 für Ziegeleiführer zu Neujahr gesucht.  
 Solche mit guten Zeugnissen wollen sich  
 melden in **Strehlen, Dfstraße 4, I.**

**Ein Mittelknecht,**  
 Pferdewärter, mit guten Zeugnissen, wird  
 noch zu Neujahr gesucht **Schullwitz Nr. 1.**

**Ehrenerklärung.**  
 Der Unterzeichnete erklärt die gegen den  
 Dienstknecht **Emil Müller** zu **Bühlau**  
 ausgesprochene Beleidigung als unbegründet  
 und unwahr.  
**Bühlau, den 17. December 1887.**  
 [45] **Friedrich Rake.**

**Kasino Grumbach.**  
 Den 2. Weihnachtstfeiertag **Kranichen.**  
 Vereinsabend den 1. Januar 1888. Das  
 Erscheinen sämmtlicher Mitglieder wird ge-  
 wünscht. **D. B.**

**Den 2. Weihnachtstfeiertag**  
**Kasino junger Landwirthe**  
**im Deutschen Haus zu Röhredorf.**  
**Stiftungsfest**  
 mit Rotillon und Schneebaralle,  
 wozu freundlichst einladen  
**Anfang punkt 5 Uhr.** **D. B.**  
 NB Gäste, durch Mitglieder eingeführt,  
 sind willkommen.

**Kirchliche Nachrichten.**  
**Röhredorf.** Geboren: Ein Sohn: Dem  
 Tischler Th. Fritsche in Röhredorf; Geschirre-  
 führer E. Schneider das.; Wirtschaftsbeförder J. O.  
 Schaaf das.; Wirtschaftsbeförder G. A. Hart-  
 mann das.; Maurer J. W. Gottschalk in Klipp-  
 hausen. Eine Tochter: Dem Gemeindebedienten  
 Fr. G. Bönack in Röhredorf; Outebesserer O.  
 A. Richter das.; Zimmermann E. D. Krumpelt  
 in Klipphausen; Outebesserer G. Fr. Fielich in  
 Röhredorf; Hausbesitzer R. Fr. Wiegand in  
 Klipphausen; Lagerarbeiter R. D. Schäfer in  
 Röhredorf. Außerdem 1 uneheliche Tochter.  
 Gestorben: Dem Geschirrführer E. Schneider  
 in Röhredorf ein Sohn (11 J.); Herr Dr. Koch  
 das. eine Tochter (8 J.); Outebesserer Fr.  
 W. Oeffel das. (59 J. 6 M. 24 J.); Wirt-  
 schaftsvogt J. G. Böhmer in Klipphausen (79 J.  
 8 M. 18 J.); Ehefrau des Reichswärterers O.  
 Lindner in Röhredorf (47 J. 5 M. 18 J.);  
 Wirtschaftsbeförder J. D. Schaaf das. ein Sohn  
 (12 J.); Ziegeleiführer D. D. Pugin in Klipp-  
 hausen (64 J.); Outebesserer J. E. G. Simon  
 in Röhredorf (79 J. 8 M. 10 J.); Wirtschaft-  
 beförder E. W. Burkhardt in Röhredorf zwei  
 Töchter, E. A. Burkhardt (18 J. 3 M. 1 J.)  
 und E. D. Burkhardt (11 J. 17 J.); Bergmann  
 J. Schwarz das. eine T. (8 J.); Frau verw. J.  
 Chr. Seitzer in Röhredorf (74 J. 6 M. 18 J.).